



# LIPortal

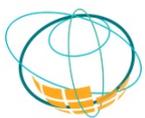
Das Länder-Informations-Portal

## Kongo

Die Demokratische Republik Kongo besitzt die größte Regenwaldfläche Afrikas. Das Land hat ein noch unerfasstes Potenzial zur Land- und Forstwirtschaft. Unter der Erde schlummern unendlich scheinende Bodenschätze. Und doch sind die Menschen bitter arm - zudem blockieren Kriege und Habgier das große Entwicklungspotenzial des Landes.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

## Das Länderinformationsportal



**LIPortal**

*Das Länderinformationsportal*

Im **Länderinformationsportal (LIPortal)** geben ausgewiesene Landesexpertinnen und Landesexperten eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern. Das LIPortal wird kontinuierlich betreut und gibt Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb. **mehr**

## **Der Autor**

Karl Wirtz ist Diplomagraringenieur und seit 40 Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Seit 1981 bereist er regelmäßig die DR Kongo. Neben ländlicher Entwicklung und Ernährungssicherung interessiert er sich besonders für sozialpolitische Aufgaben, Ökologie, Konfliktlösungen und interkulturelle Zusammenarbeit.

Er ist als Fachberater für verschiedene Organisationen wie Misereor, Brot für die Welt, GIZ u.a. im südlichen Afrika aktiv. Als Landestrainer unterstützt Herr Wirtz die Arbeit der GIZ/AIZ für die DR Kongo und Südafrika.

# Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Januar 2019 aktualisiert. )

Die Demokratische Republik Kongo liegt in Zentralafrika. Das zweitgrößte Land des Kontinents ist mit über zwei Millionen Quadratkilometern fast so groß wie Westeuropa. Rund 60 Prozent der gesamten Fläche nimmt das Kongobecken mit seinen tropischen Regenwäldern ein. Bergketten begrenzen diese fruchtbare Region.



Weite, Vielfalt und Vitalität der Menschen bestimmen das Bild des Kongos, © Karl Wirtz

Offizieller Name

Demokratische Republik Kongo

Fläche

2.345.410 km<sup>2</sup>

Einwohner

83,2 Mio. (2018 geschätzt)

Bevölkerungswachstum  
3,16% (2018 geschätzt)

Regierungssitz  
Kinshasa

Amtssprache  
Französisch

Nationalsprachen  
Lingala, Kisuaheli, Kikongo, Tshiluba

## Lage und Größe



DR Kongo - im Herzen Afrikas ©  
TUBS / Wikimedia Commons (CC  
BY-SA 3.0)

Die **Demokratische Republik Kongo** ist der zweitgrößte Staat in Afrika und mit 2.345.410 km<sup>2</sup> ca. 6,6 mal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland.

Das Land erstreckt sich zwischen 5° 30' nördlicher und 13° 5' südlicher Breite sowie zwischen 12° 15' und 31° 15' östlicher Länge in Zentralafrika am Äquator.

Eine gemeinsame Grenze (insgesamt 10.730 km) besteht zu den Staaten Republik Kongo (Brazzaville) (2.410 km) im Westen; Zentralafrikanische Republik (1.577 km) im Norden; dem **Südsudan** (628 km) im Nordosten; **Uganda** (765 km), **Ruanda** (217 km), **Burundi** (233 km) und **Tansania** (459 km) im Osten; **Sambia** (1.930 km) im Südosten und Süden; **Angola** (2.511 km) im Süden und Südwesten.

Die 40 km lange Küste nördlich der Kongomündung stellt die einzige Öffnung zum Atlantischen Ozean dar. Diese trennt die angolansische **Exklave Cabinda** vom Rest der Republik Angola ab. Hier befinden sich unter anderem Erdölvorkommen.

Die Ostgrenze des Landes bildet die Seenkette des **Großen Afrikanischen Grabens**. Dazu gehören unter anderem (von Nord nach Süd) der **Albertsee**, **Eduardsee**, **Kivusee**, **Tanganyika-See** und **Mweru-See**. Diese Grenzregion birgt darüber hinaus mit die bedeutendsten **Bodenschätze** Afrikas.

## Karten



Übersichtskarte der DR Kongo mit Anrainerstaaten  
© CIA World Factbook (public domain)

- administrative Karte
- physische Karte
- thematische Karten der FAO
- detaillierte Karte der UN
- Kartensammlung der University of Texas
- Kartensammlung von Reliefweb

## Grunddaten

Die Datenlage zu den sozialen, ökonomischen und ökologischen Gegebenheiten in der DR Kongo ist äußerst unsicher. Staatliche Organe funktionieren kaum, Statistiken beruhen fast ausschließlich auf geschätzten Zahlen. Internationale Organisationen basieren ihre Indikationen auf lokale Erhebungen und anschließenden Hochrechnungen. Nichtregierungsorganisationen und politische Organisationen sind in Gefahr unsichere Statistiken aus dem jeweils eigenen Blickwinkel zu interpretieren.

In 2018 wird die Bevölkerung der Demokratische Republik Kongo auf **83,2 Mio. Menschen** geschätzt.

Fachkundige Beobachter gehen davon aus, dass die tatsächliche Bevölkerungszahl jedoch eher noch über dem hier angegebenen Wert der Vereinten Nationen (UN) liegt.

Folgende Quellen können zur Entwicklung eines möglichst aussagekräftigen Bildes genutzt werden:

- UNDP Human Development Reports
- CIA World Factbook
- Weltbank
- Wirtschaftskammer Österreich
- Nationales Statistikinstitut

## Landschaftsräume

Die Demokratische Republik Kongo erstreckt sich über sehr unterschiedliche **Landschaftsräume**.

Rund 60 % des Landes nimmt das **Kongobecken** mit seinen **tropischen Regenwäldern** ein. Es ist in allen Richtungen von Bergzügen mit 500 bis 1000 m Höhe begrenzt. Im Süden wird es vom Shaba- oder Katanga-Bergland begrenzt, welches Teil der **Lundaschwelle** ist.

Im Süden und Osten des Landes steigen die Bergzüge mit den **Mitumba-Bergen** und den

Kundelungu-Bergen im Süden sowie der Zentralafrikanische Schwelle mit den **Virunga-Vulkanen** im Osten zu Mittel- bis Hochgebirgen an. Sie erreichen mittlere Höhen von bis zu 1200 m und sind reich an Bodenschätzen, wie Kupfer und Uran. Die höchste Erhebung ist mit 5109 m der **Margherita Peak** im **Rwenzori-Gebirge** an der Grenze zu Uganda.



*Der Fluss "Kongo" zwischen Matadi und Boma, Foto: kongo-kinshasa.de*

## Flora und Fauna

Den unterschiedlichen geologischen, topographischen und klimatischen Gegebenheiten entsprechend, zeichnet sich die Demokratische Republik Kongo durch eine **vielfältige Vegetation** aus.

Das Land ist nach Brasilien und Indonesien weltweit das Land mit den größten zusammenhängenden Flächen an **tropischem Regenwald**.

Hochkomplexe Ökosysteme und vielfältige **Biodiversität** geben den Naturräumen der DR Kongo einzigartige Erscheinungsformen.

60 Millionen Hektar **Urwald** gehören zur DR Kongo. Von der großen Artenvielfalt sind viele Spezies noch nicht erfasst. Acht Prozent der Weltsüßwasserreserven werden im Kongobecken gespeichert. Im tropischen Tiefland des Kongobeckens findet man den klassischen Regenwald mit seinen flachgründigen Böden und Jahresniederschlägen von 3000 bis 4000 Millimetern.

**Flora und Fauna** sind von großer Vielfalt und besonders in den Regenwaldgebieten findet man unzählige Pflanzen und **Tiere**.

Nach dem Amazonasgebiet und Indonesien weist **das Kongobecken** den drittgrößten Bestand an **tropischem Regenwald** mit reicher **Biodiversität** auf. Dazu kommen die artenreichen Bergregenwälder im Osten des Landes, u.a. bekannt als **Heimat der Berggorillas**.

Neben den tropischen Harthölzern, wie Mahagoni und Teak, findet man große Flächen mit Ölpalmen, Kautschukbäumen (Heves Brasiliensis) sowie Tee- und Kaffeepflanzen. Hierbei handelt es sich um verwilderte Plantagenkulturen, die während der politischen Auseinandersetzungen der vergangenen Jahrzehnte aufgegeben wurden.

Sowohl die Vogel- als auch die Insektenwelt ist außerordentlich artenreich. Im Ruwenzori-Gebirge / Virunga Nationalpark findet man neben Schimpansen die bekannten Berggorillas. Leider wurde ein großer Anteil der einst weit verbreiteten Tiere wie Okapi, Elefanten, Nilpferde oder auch Nashörner Opfer von **Wilderei und Kriegsgewalt**. Von den 1960 noch 8000 gezählten Berggorillas haben höchstens 1000 Tiere überlebt. Obwohl inzwischen ein leichter Populationsanstieg zu verzeichnen ist, sind die **Berggorillas** weiterhin vom Aussterben bedroht.

Im Osten des Landes findet man auf einer Höhe von 1000 bis 3000 Metern den tropischen Hochland- oder Bergnebelregenwald. Hier, in der Region der "Großen Seen", trifft man auf eine sehr große Artenvielfalt. Fruchtbare Böden vulkanischen Ursprungs, ein mildes Klima, verbunden mit ausreichenden und gut verteilten Jahresniederschlägen, sind günstige Wachstumsfaktoren für eine vielfältige Pflanzenwelt und ideale Lebensräume für eine mannigfaltige Tierwelt. Bisher wurden beispielsweise über 1000 verschiedene Vogelarten und 11000 verschiedene Pflanzen erfasst. Bedingt durch die unsichere politische Lage und mangelnde finanzielle Mittel konnten darüber hinaus viele Pflanzen- und Tierarten noch nicht endgültig bestimmt werden.

Die Trockensavannen im Norden und Süden des Landes sind ideale Weidegründe für Rinder. Schon die Kolonialherren haben hier riesige Viehfarmen angelegt. Dies war nur möglich durch die Verbreitung des TseTse-resistenten Ndama-Rindes. Im Zug der politischen Wirren ist der Rindviehbestand von 1,2 Millionen auf heute geschätzte 180.000 Tiere gesunken. Jedoch verbessert sich seit einigen Jahren langsam die Situation.

Schon zur Kolonialzeit hat man mit der Ausweisung von ökologischen Schutzzonen begonnen, welche später zu Nationalparks wurden. Der erste Nationalpark wurde 1928 gegründet. Auf dem Staatsgebiet der Demokratischen Republik Kongo wurden einige Schutzgebiete und Nationalparks von der UNESCO zum Weltnaturerbe erklärt. Heute sind diese Parks auf der UNESCO-Liste des gefährdeten Welterbes aufgeführt.

Von sieben ausgewiesenen Nationalparks gehören fünf zum **Weltnaturerbe** der UNESCO:

- Salonga National Park (Weltnaturerbe der UNESCO)
- Bombo-Lumene Reserve
- Kahuzi-Biega National Park (Weltnaturerbe der UNESCO)
- **Virunga National Park** (Weltnaturerbe der UNESCO)
- Okapi Reserve (Weltnaturerbe der UNESCO)
- Garamba National Park (Weltnaturerbe der UNESCO)
- Upemba National Park

Die GIZ hat in dem Sektor „**Erhalt der Biodiversität und nachhaltige Waldbewirtschaftung**“ einen Schwerpunkt ihrer Arbeit in der DR Kongo.

## **Bodenschätze**

Der Osten der Demokratischen Republik Kongo gehört geologisch zum Afrikanischen Graben. Hier werden seit über 100 Jahren **Rohstoffe** abgebaut. Der „Kupfergürtel“ verläuft parallel zur sambischen Grenze. Hier, in der Provinz Katanga, wird Kupfer, Coltan, Kobalt, Zinn etc. gefunden und heute im großen Stil abgebaut. Nach Norden schließen sich die Kivu-Provinzen an. Hier werden an vielen

Stellen Gold, Diamanten, Silber, Koltan und auch Erdöl gefunden. Die ostkongolesischen Kriege haben in der Gier nach Rohstoffen einen wichtigen Antreiber.

In der Provinz Kasai-Oriental werden vorwiegend **Diamanten** abgebaut. Die oft jugendlichen Diamantengräber leisten dies unter schwierigsten, gefährlichen und oft unmenschlichen Bedingungen.

Zählte die Provinzhauptstadt Mbuji Mayi 1950 noch keine 20.000 Einwohner, so sind es seit dem Diamantenrausch über 2 Millionen Menschen.

## Klima

Die Demokratische Republik Kongo liegt in den inneren Tropen, die sich durch hohe Jahresniederschläge sowie durch hohe Temperaturen und Luftfeuchtigkeit auszeichnen. Das Land lässt sich in fünf **Klimazonen** aufteilen – äquatoriales Klima, tropisches Klima, tropisches Höhenklima, Wald-/Baumsavannenklima, ozeanisches Klima.

Nördlich der Stadt Mbandaka verläuft der Äquator mit seiner typischen Klimazone. Nördlich davon erfolgt nur eine kurze Trockenzeit von November bis März und eine lange Regenzeit von April bis Oktober. Südlich des Äquators sind diese Zeiten genau gegenläufig. Der Wechsel der Jahreszeiten manifestiert sich, bedingt durch den Klimawandel, immer unregelmäßiger.

Die Jahresniederschläge variieren von 1.200 bis 2.000 mm/Jahr. Das Kongo-Becken liegt auf durchschnittlich 600m über dem Meeresspiegel und weist tropisches Regenwaldklima auf.

Das südliche Hochland, mit seinen Höhenzügen bis 1000m ü.M. ist kühler und trockener. Das östliche und deutlich höhere Hochland steigt im äußersten Osten bis auf 3000m an und wird von einem milden Klima bestimmt.

Die Jahresdurchschnittstemperatur, bspw. in den Städten Goma und Bukavu, beträgt ca. 20 Grad Celsius. Auch die im Süden des Landes gelegene Bergbaustadt Lubumbashi zeigt, bedingt durch die Höhenlage von 1300m, ein mildes Klima.

## Tropischer Regenwald in Gefahr

Der **Klimawandel** hat massive Auswirkungen auf das ökologische System im ganzen Kongobecken. Die klimatische Entwicklung in der Region hat direkte Auswirkungen auf das Klima in Zentralafrika und weltweit.

Große Gebiete des tropischen Regenwalds sind in Gefahr. Unregelmäßige Niederschlagsmengen in den regenarmen Zeiten und regelrechte Trockenperioden bedrohen den Wald. Besonders die 40 bis 50 Meter hohen „Urwaldriesen“ vertrocknen relativ schnell. Die ausbleibende Beschattung der niedrigen Gehölze wirkt sich sehr negativ für die Tier- und Pflanzenwelt aus. Extreme Sturzregen bewirken, dass die Regenwaldflüsse sehr unterschiedliche Wasserstände führen. Es kommt zur Erosion und zum Verlust an Bodenqualität.

Die anarchische politische Situation des Mobutu-Regimes und die sich anschließende instabile Lage seit den letzten Kriegen bewirken zwei gegenläufige Entwicklungen:

Eine systematische Abholzung fand bisher kaum statt, da die politische Unsicherheit dies nicht ermöglichte. Dies hat den Regenwald geschützt. Gleichzeitig ist der drittgrößte Regenwald der Welt von einem **unkontrollierten Abholzen** bedroht. Der kongolesische Regenwald wird zunehmend Zielgebiet der großen asiatischen, amerikanischen und europäischen **Holzkonzerne**.

# Ökologische Probleme



Waldrodung in der DR Kongo, © mongabay.com - Foto: Alexander De Marcq

Stark schwankende Jahresniederschläge, Überschwemmungen, Sturzregen und unkalkulierbare Trockenperioden als Folge des Klimawandels führen dazu, dass Bauern ihren landwirtschaftlichen Kalender den Regen- und Trockenzeiten anpassen.

Zudem ist die DR Kongo mit folgenden **ökologischen Herausforderungen** konfrontiert:

Verlustgefahr der Biodiversität, Artensterben, Abholzung und teilweise Rodung des Regenwaldes, unregelmäßige und unkontrollierbare Starkregen und Überschwemmungen, mangelndes Trinkwasserangebot sowie Müllentsorgung.

Eine fast handlungsunfähige und korrupte Verwaltung ermöglicht eine massive Umweltzerstörung und eine sich verstärkende Umweltkrise. Die Wälder der DR Kongo sind durch die Nachfrage nach **tropischen Hölzern** gefährdet. Vor allem schwer zugängliche Waldgebiete entlang der Flüsse sind von **illegalem Einschlag** betroffen.

Auch geht der Waldbestand durch Bürgerkrieg, intensive Brandrodung und Brennholzeinschlag ständig zurück. Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) unterstützt die kongolesische Regierung bei der Datenerhebung, Festlegung von umweltpolitischen Zielen und konkreten Maßnahmen.

Armut und Arbeitslosigkeit, in Verbindung mit lokaler hoher Belastung der landwirtschaftlichen Produktionssysteme, führen zu einem großen Druck auf die ökologischen Systeme. Die demographische Entwicklung wirkt hier verstärkend. Die kriegerischen Auseinandersetzungen und die hieraus resultierenden Flucht- und Migrationsbewegungen führen zu einer weiteren Destabilisierung der Ökosysteme.



Arbeiter in einer Coltan- und Wolframit-Mine - Region Walungu im Ostkongo

Auch in den Bergbaugebieten finden umweltschonende Aspekte keinerlei Berücksichtigung. Rekultivierung oder Aufforstung würden die Kosten erhöhen. Nicht zuletzt sind die Bergbauunternehmen aufgrund der unsicheren Lage auf rasche Profite aus.

Bestandsaufnahmen, **Schutz und Aufforstungen** wurden bisher nicht systematisch durchgeführt. Die Regierung von J. Kabila hat erklärt, dem **Umweltschutz** größere Priorität einzuräumen. Dazu ist es aber bis heute nicht gekommen. Die Regierung drängt darauf, dass im Rahmen von REDD (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation) das Moratorium, zur **forstwirtschaftlichen Nutzung** der bestehenden Urwälder, aufzuheben.

## Vom Kyoto-Protokoll bis Paris 2015

Dem Schutz von Klima und Umwelt fühlt sich die kongolesische Regierung verpflichtet, doch vielfältig sind die Herausforderungen. So kommen beispielsweise 95 % der im Land genutzten Energie aus Holz und Holzkohle, die durch die Verbrennungsabgase die Umwelt belasten. Die DR Kongo verfügt über den weltweit drittgrößten Waldbestand, denn über 100 Millionen Hektar Wald bedecken das Kongobecken. Allerdings reduziert sich diese Fläche durch Abholzung von bis zu 350.000 Hektar pro Jahr.

1997 verabschiedete die kongolesische Regierung den ersten nationalen Umwelt-Aktionsplan und 2001 wurde der zweite nationale Plan vom zuständigen Minister für Umwelt und Artenschutz vorgelegt.

Nach Jahren des Stillstands wurde von der Regierung schließlich der dritte nationale Plan für den Zeitraum 2011 bis 2015 verabschiedet. Das der Öffentlichkeit vorgelegte Dokument macht klare Aussagen zum Schutz von Klima, Umwelt und Natur. Die entsprechenden Ziele wurden seitdem in Gesetzesform festgelegt.

Bei den internationalen Verhandlungen zum Folgeprotokoll des Kyoto-Abkommens bezog die Regierung der DR Kongo Position und legte sogar im Vorfeld der Pariser Konferenz (COP21, Klimagipfel 2015) einen vierten nationalen Plan vor, doch leider ohne konkrete Folgen.

An **Gesetzen und Handlungsinitiativen**, die den Wald schützen sollen und den Herausforderungen des Klimawandels begegnen fehlt es nicht - Korruption und eine unfähige Verwaltung und Polizei verhindern die Umsetzung.

## Erneuerbare Energien

Im Kontext der Entwicklung der nationalen Energieversorgung sind die **erneuerbaren Energiequellen** bedeutend, zumal bis heute nur 9% der Bevölkerung Zugang zu Elektrizität hat.

Die Potenziale zur möglichen Nutzung **erneuerbarer Energien** scheinen in der Demokratischen Republik Kongo unerschöpflich. Im Osten des Landes hat man seit vielen Jahren Erfahrung mit kleinen hydroelektrischen Anlagen gesammelt. **Solarenergie** ist besonders für die weit abgelegenen ländlichen Gebiete eine angepasste Lösung zur Energieversorgung.

## INGA-Staudämme

Von nationaler und überregionaler Bedeutung sind die beiden Inga-Staudämme und die drei Inga-Wasserkraftwerke. Sie befinden sich an den Kongo-Wasserfällen, die mit einer Fallhöhe von 100m zur Stromerzeugung genutzt werden. 1972 wurden die ersten drei Turbinen fertiggestellt. Ihre Kapazität reicht aus, um das ganze südliche Afrika mit Strom zu versorgen. Jedoch bedingen mangelndes Management und unzureichende Wartungen, dass die komplette Anlage heute nur noch 25% (500 MW) der möglichen Leistung erbringt. Dies ist nur noch ausreichend um die 10-Millionen-Metropole Kinshasa und Brazzaville mit seinen knapp 2 Millionen Einwohnern sowie die Ölindustrie von Point-Noire und das 1725km entfernte Bergbaugbiet im Südosten des Landes mit Strom zu versorgen.

Die Hochspannungsleitung von Inga in die Industrieprovinz Katanga (ehemals Shaba) ist eine Kuriosität. Die aus politischen Gründen erbaute Stromleitung (eine Antwort auf die Sezessionskriege nach der Unabhängigkeit) führt quer durch das riesige Land ohne auch nur eine Stadt, außer den Zielstädten Kolwezi und Lubumbashi, mit Energie zu versorgen.

# COP 23 - Demokratische Republik Kongo und die Weltklimakonferenz November 2017 in Bonn

Im November 2017 fand in Bonn die internationale Weltklimakonferenz COP 23 statt, an der auch eine Delegation aus der DR Kongo, unter Leitung des Umweltministers Amy Ambatobe, teilnahm.

Themenschwerpunkte waren der Schutz **des Regenwaldes** im **Kongobecken** und der Erhalt der Biodiversität, einschließlich der schonenden Waldnutzung. Die NRO Global Witness klagt über die massive Steigerung von Waldnutzungskonzessionen, welche von der kongolesischen Regierung vergeben werden.

Radikale **Waldrodung zur Palmölproduktion** wird nicht nur in Indonesien und Brasilien, sondern zunehmend auch in der DR Kongo praktiziert.

Die schwache und oft korrupte Verwaltung des Landes schränkt die finanzielle Zusammenarbeit mit Industrieländern und internationalen Organisationen ein.

## Sozialgeographische Gegebenheiten



*Dorf im Osten der DRKongo,  
Foto: MONUC*

Die gesamte Bevölkerung der Demokratischen Republik Kongo wird auf 83,2 Mio. Menschen geschätzt (2018). Allein über 10 Millionen leben in der **Hauptstadt Kinshasa**. Auf die Gesamtfläche des Landes berechnet ergibt sich eine Einwohnerdichte von 35,8 Einwohnern/km<sup>2</sup>.

Der Anteil der städtischen Bevölkerung liegt bei 40,5 % (2018). Die **Bevölkerungsverteilung** zeigt eine starke Konzentrierung auf die Hauptstadt Kinshasa und die rohstoffreichen Regionen im Osten, Südosten und Süden des Landes.

Das Bevölkerungswachstum einer Stadt setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: Erstens aus dem Zuzug von Menschen aus ländlichen Räumen und aus weiteren urbanen Gebieten (externes Bevölkerungswachstum) und zweitens aus dem Wachstum der bereits in der Stadt lebenden Bevölkerung (internes Bevölkerungswachstum). Externes und internes Bevölkerungswachstum sind bspw. in Kinshasa gleich groß und spiegeln sich in der Zahl des nationalen Bevölkerungswachstums mit 3,16% (2018) wieder.

## Städte

### Kinshasa

Die Hauptstadt **Kinshasa** wird von ihrer eigenen Geschichte



Kinshasa - Boulevard du 30.  
Juin, Foto: MONUC

eingeholt. Geplant für 50.000 Bewohner, leben und überleben heute über 10 Millionen Menschen in der **Metropole**. Und es ist eine **Stadt der Gegensätze**. Hochrechnungen gehen davon aus, dass Kinshasa im Jahr 2030 die **größte städtische Region Afrikas** sein wird. Man errechnet bis zu 25 Millionen Bewohner. Die große Mehrheit der Menschen lebt in **absoluter Armut**.

Gleichzeitig ist **Kinshasa** eine extrem **lebendige Stadt**. Der **informelle Sektor** mit Kleinhandwerk, Straßenverkauf und einem absolut chaotischen Transportsystem bestimmen das Bild. Im Stadtzentrum hat es in den vergangenen Monaten viele Straßenreparaturen und Ausbauten von Hauptstraßen gegeben. Die zentrale Verbindung vom Flughafen in das Stadtzentrum wurde als sechsspurige Schnellstraße ausgebaut. Dem schnellen Verkehr folgen viele Unfälle mit Fußgängern; als solcher lebt man sehr gefährlich auf den Straßen von Kinshasa. Ob die im Juli 2014 aufgestellten **Super Roboter** (Ampelanlagen) da etwas daran ändern werden, bleibt abzuwarten. In der Innenstadt wurden Bäume gepflanzt und an manchen Stellen gibt es ausgebaute Bürgersteige. Problematisch bleibt die Strom- und Wasserversorgung.

Zu weiteren **wichtigen Städten** zählen **Lubumbashi** mit 1,8 Mio. Einw., **Mbuji-Mayi** mit 1,7 Mio. Einw., **Kisangani** mit ca. 950.000 Einw. und **Bukavu** mit ca. 806.000 Einw. (Stand 2012).

## Verkehr



Flussschiff auf dem Kongo,  
Foto: Michel Hasson

Das **Verkehrswesen** in der DR Kongo ist sehr unterentwickelt. Es hat sich in den vergangenen Jahren, wenn man von einigen **chinesischen Straßen- und sonstigen Infrastrukturprojekten** absieht, kaum verbessert.

Die Ursachen hierfür sind vielfältig. Das schnelle Bevölkerungswachstum fordert ein sich der Situation anpassendes Transportwesen, die geographischen Gegebenheiten – Regenwald, große Flüsse, sumpfige Regionen und Starkregen machen den Bau von Straßen und Brücken sehr teuer und aufwendig im Unterhalt, die Lage der Hauptstadt Kinshasa am Rande des riesigen Landes und die schlechte Organisation, eine unzuverlässige Verwaltung und die allgegenwärtige Korruption blockieren das Verkehrswesen.

Von Bedeutung sind neben **Flugverbindungen** auch ein kombinierter Eisenbahn- und Binnenschiffsverkehr, wobei nicht schiffbare Stellen der Flüsse, insbesondere des Kongo, mit **Eisenbahnen** umgangen werden. Besonders bedeutend ist hier die Strecke von Kinshasa bis zum Seehafen Matadi, da der Fluss auf Grund von Stromschnellen hier nicht schiffbar ist.

In der DR Kongo gibt es insgesamt 15.000 km schiffbare Wasserwege, wovon alleine der größte und längste Fluss Kongo auf 3.000 km genutzt werden kann. Die staatliche Schifffahrtsgesellschaft ist zurzeit nicht operationell. Die großen

Schubschiffe, die von Kinshasa aus das Landesinnere anbinden und versorgen, werden von privaten Reedern betrieben. Die Transporte sind mühsam, langwierig und sehr unzuverlässig.

Das **Bahnnetz** ist in einem desolaten Zustand. Versuche, einzelne Strecken befahrbar zu machen, scheitern an den notwendigen Unterhaltsmaßnahmen. Für das volkswirtschaftliche Geschehen ist das Bahnnetz kaum noch von Bedeutung.

Es gibt in der Demokratischen Republik Kongo nur 3.000 km geteerte und ganzjährig passierbare Straßen. **Straßenkarten**, die auch etwas über die Möglichkeiten des „Durchkommens“ aussagen, gibt es nur punktuell. Nichtpassierbare Brücken und funktionsuntüchtige Fähren blockieren, besonders in der Regenzeit, den Verkehr in fast allen Regionen des Landes. Der staatliche Straßendienst verfügt über keine Mittel, ist schlecht organisiert und vielerorts zu korrupt, um die notwendigen Reparaturen durchzuführen.

## Nationale Symbole

### Die Nationalflagge



Nationalflagge der  
Demokratischen Republik Kongo

Die neue **Landesflagge** der Demokratischen Republik Kongo wurde am 18. Februar 2006, nach der Ratifizierung der **neuen Verfassung**, gültig. Sie war in ähnlicher Gestaltung bereits von 1963 bis 1971 in Gebrauch.

### Das Staatswappen

Das aktuelle **Wappen** wurde ebenfalls 2006 eingeführt. Es zeigt mittig einen Leopardenkopf, der links von einem Elefantenstoßzahn und rechts von einem Speer umrahmt wird. Darunter steht auf einem Band, das auf einem Sockel ruhend rechts und links nach oben ragt, die Devise "Justice, Paix, Travail" (Gerechtigkeit, Friede, Arbeit).



*Staatswappen der  
Demokratischen Republik Kongo*

## Die Nationalhymne

Der Titel der Nationalhymne der Demokratischen Republik Kongo lautet *Debout Congolais* (Steh auf, Kongoleser). **Text und Melodie** stammen von J. Lutumba und S. Boka. Sie wurde 1960 eingeführt, dann 1972, als das Land in Zaïre umbenannt wurde, ersetzt und schließlich 1997, bei der Rückkehr zum alten Namen Kongo, wieder eingeführt.

# Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im März 2019 aktualisiert.)

Die Geschichte der Demokratischen Republik Kongo wurde von Fremdherrschaft, Diktatoren und Bürgerkriegen geprägt. Seine gigantischen Naturreichtümer sind dem Land immer wieder zum Verhängnis geworden. Sowohl europäische Staaten als auch die afrikanischen Nachbarn waren im Laufe der Geschichte daran beteiligt, die natürlichen Schätze des Kongos auszubeuten.



Im Landesinneren arbeitet die Verwaltung häufig nach eigenen Regeln, © Karl Wirtz

Tag der Unabhängigkeit  
30.06.1960

Staatsoberhaupt  
Felix Tshisekedi (seit dem 24.01.2019)

Regierungschef

Bruno Tshibala (seit 07.04.2017)

Politisches System  
Mehrparteiensystem

Demokratie Status- Index (BTI)  
Rang 105 von 129 (2018)

Korruptionsindex (CPI)  
Rang 161 von 180 (2018)

Ibrahim Index of African Governance  
Rang 47 von 54 (2018)

## Geschichte

Die **Geschichte der Demokratischen Republik Kongo** wurde von **Fremdherrschaft**, Diktatoren und Bürgerkriegen geprägt. Unter der Erde lagern die größten Naturreichtümer Afrikas: Coltan-, Zinn-, Kupfer-, Uran-, Erdöl-, Gold- und Diamantenvorkommen. Der Boden ist fruchtbar und die tropischen Regenwälder bergen eine reiche Artenvielfalt.

Gerade das wird dem Kongo immer wieder zum Verhängnis. Sowohl europäische Staaten als auch die afrikanischen Nachbarn waren im **Laufe der Geschichte** daran beteiligt, die natürlichen Schätze Kongos **auszubeuten**.

Folgende historische Epochen bestimmen die Geschichte der heutigen Demokratischen Republik Kongo:

## Die Pygmäen

Die ursprüngliche Bevölkerung des Gebietes der heutigen Demokratischen Republik Kongo und der meisten Nachbarländer sind die **Pygmäen**. Vor 90.000 bis 45.000 Jahren v.Chr. siedelten sie in den Waldgebieten; sie leben bis heute als Jäger und Sammler. Die bedeutendsten Gruppierungen sind die Mutwa, die Batwa und die Bambuti.

Die Pygmäen gehören zu den bedrohten Völkern. Sie wurden und werden von der dominanten Bantu-Bevölkerung unterdrückt und versklavt.

## Von Bantuvölkern zu afrikanischen Königreichen

Auf der Suche nach neuen Jagdgründen, Weideflächen für die Haustiere und später auch nach Flächen für den Ackerbau, bewegen sich die Bantuvölker zwischen 2500 und 500 v.Chr., von Norden und Osten kommend, in das Kongobecken. Mit zunehmender Sozialisierung und Organisation der Bevölkerungsgruppen entstehen dann seit dem 13. Jahrhundert verschiedene - teilweise bedeutende - Königreiche.

## Seemacht und Sklavenhandel: Portugal

Im 15. Jahrhundert begann Portugal mit dem systematischen Sklavenhandel. 1482 "entdeckt" der portugiesische Seefahrer Diego Cao Teile des Kongobeckens.

Nach einer Periode der friedlichen Zusammenarbeit zerstörten schließlich die Portugiesen das Königreich der **Bakongo**.

Erst mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts verlieren die **Portugiesen** ihren Einfluss auf die westlichen Regionen der heutigen Demokratischen Republik Kongo. Die Portugiesen hinterlassen ein zerstrittenes und vom Sklavenhandel ausgeblutetes Land (bis heute findet man vereinzelte portugiesische Kleinhändler und deren Nachkommen im Landesinnern und in den Städten).

## Der Kongo wird belgische Kolonie

Der belgische **König Leopold II** erklärte auf der **Berliner Konferenz** von 1885 das Gebiet der DR Kongo und alle seine Bewohner zu seinem Privatbesitz. Hier ist anzumerken, dass Leopold II. jedoch den Kongo niemals betreten hat.

In den Folgejahren (**Chronologie**) kam es bei der wirtschaftlichen Ausbeutung zu derart **grausamen Exzessen**, dass Leopold II auf internationalen Druck hin gezwungen war, die DR Kongo 1908 als Kolonie an den belgischen Staat zu übergeben. Es folgten skandalöse politische, wirtschaftliche und soziale Machenschaften der belgischen Kolonialherren.

Ab Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts hat Portugal die Provinz Cabinda als Teil von Angola behandelt (kolonisiert).

## Unabhängigkeit

Nach einer beispiellos kurzen Übergangszeit wurde das Land am 30.6.1960 in die Unabhängigkeit entlassen. Eine schlechte, nur auf Ausbeutung von Rohstoffen ausgerichtete Infrastruktur und ein vollkommen unzureichendes Bildungssystem waren keine Basis für den Aufbau eines stabilen Landes. In den 60er Jahren kommt es zu schweren Unruhen und bürgerkriegsartigen Zuständen. Der erste Premierminister **Patrice Lumumba**, Führer der kongolesischen Unabhängigkeitsbewegung, wurde 1961 Opfer eines **politischen Mordes**. Sein Nachfolger im Amt des Premierministers wurde **Joseph Kasavubu** - der bis dahin Staatspräsident war.

**Sezessionsbestrebungen** der an Bodenschätzen überreichen Südprovinz Katanga versetzten Anfang der 60er Jahre die neue unabhängige Republik in ein politisches Chaos.

Während sich in der regionalen Metropole Leopoldville, dem heutigen Kinshasa, die Politiker um die Macht stritten und in dem riesigen Land die Stämme ihre alten Fehden wieder aufnahmen, versuchte die belgische Bergwerksgesellschaft **Union Minière** ihre wichtigsten Pfründe zu retten. Den passenden Verbündeten fanden Sie in **Moïse Tschombé**, der bereits einige Jahre zuvor die sezessionistische Partei CONAKAT (Confédération des Associations du Katanga) in Katanga gegründet hatte.

Um seine Macht zu konsolidieren benötigte Tschombé Söldner, die aktiv in die Kämpfe eingriffen. Das änderte sich erst durch UN-Einsatz auf Drängen der USA, die nun den pro-westlichen **Joseph-Désiré Mobutu** unterstützten. Obwohl die **Söldner und Katanga-Gendarmen** dabei äußerst hartnäckigen Widerstand leisteten, mussten sie 1963 schließlich vor der Überlegenheit der UN-Einsätze weichen.

## Diktator Mobutu

Am 14.9.1960 wurde Lumumba entmacht. Nach Jahren der Unruhe übernahm **Mobutu** am 24.11.1965 die Macht. Es folgten Jahre der „Säuberung“ und Etablierung eines Gewaltregimes. 1970 und 1977 fanden Wahlen statt, wobei nur Mobutu und seine Partei (Mouvement Populaire de la Revolution – MPR) zur Wahl standen.

Ab 1971 beherrschte **Mobutu als Diktator** das Land, das er in "Republik Zaire" umbenannte - die "**Authencité**" wurde tragende Idee der Ideologie des "Mobutismus". In den 80er Jahren erfolgte der ökonomische Niedergang. Anfang der 90er Jahre brachen die Wirtschaft und die Infrastrukturen völlig zusammen.

Im Nachbarland Ruanda fand von April bis Juli 1994 der ethnisch-sozial begründete **Genozid** statt. Innerhalb von zwei Monaten wurden nahezu eine Million Menschen ermordet. Nachdem militärische Kräfte (Tutsis) aus Uganda und viel zu spät eingreifende UN-Truppen das Morden stoppten, flohen große Teile der ruandischen Streitkräfte (mehrheitlich Hutus) und Aktivisten des Genozids, innerhalb weniger Tage in die Kongo-Provinzen Nord- und Süd-Kivu. Die Stadt **Goma** drohte unter den Menschenmassen zu ersticken.

Mobutu nutzte die Situation international aus, indem er die Rolle des Helfers und Friedenstifters einnahm. Es war das letzte Aufbäumen des "dahinsiechenden Leoparden".

## Die Kongokriege

Nach dem **Sturz Mobutus**, am 16.05.1997, wurde das Land Zaire wieder in "Demokratische Republik Kongo" umbenannt. Danach fiel es in zwei weitere verheerende **Kriege**. Der **Dritte Kongokrieg** wird auch als afrikanischer Weltkrieg bezeichnet.

### Erster Kongokrieg 1996 bis 1997

Mobutu wird von der Rebellenkoalition AFDL (L'Alliance des forces démocratiques pour la libération du Congo) nach einem kurzen Krieg gestürzt.

Präsident Laurent-Desiré Kabila übernimmt am 17. Mai 1997 in Kinshasa die Macht. Mobutu flieht und stirbt am 7.9.1997 in Rabat / Marokko.

### Zweiter Kongokrieg 1998 bis 2003

Wegen des wachsenden Widerstandes gegen den ruandischen Einfluss innerhalb der Bevölkerung, als auch auf Ebene der Politik, wirft Laurent Kabila Anfang August 1998 alle bis dahin Verbündeten sowie Ruanda nahestehenden Mitstreiter aus dem Land.

Direkt im Anschluss an diesen Rauswurf wird der Kongo erneut Opfer einer ebenfalls von ruandischen Kräften unterstützten Rebellion, unter der Führung der Bewegung RCD, "Rassemblement congolais pour la démocratie". Mehrere Nationen greifen in die Kriegsgeschehen ein. An der Seite der kongolesischen Regierung kämpfen u.a. angolansische, simbabwische und namibische Einheiten. Auf der Seite des RCD kämpfen ruandische, ugandische und burundische Einheiten.

Überall im Land, besonders im Osten und Süden, kommt es zu Kämpfen. Im Juli 1999 unterzeichnen die Kriegsparteien in Lusaka ein Waffenstillstandsabkommen.

Im Juni 2000 kommt es in Kisangani zwischen verfeindeten Gruppierungen, die einerseits von

Uganda und andererseits von Ruanda unterstützt wurden, erneut zu Kampfhandlungen.

Nach der Ermordung von Laurent Kabila, am 16. Januar 2001, übernimmt dessen Sohn Joseph Kabila das Amt des Präsidenten in der DR Kongo.

Im Dezember 2002 kommt es in Pretoria zur Unterzeichnung eines Friedensvertrages zwischen der kongolesischen Regierung und vier wesentlichen Rebellengruppen (1+4 Abkommen). Dieses 1+4 Abkommen sollte die Teilung von Macht und Posten regeln.

2003 etabliert sich nach zähen Verhandlungen eine Allparteienregierung mit einer Übergangsverfassung.

2006 wird eine neue Verfassung ratifiziert und es kommt zu den ersten freien Wahlen im Land. Die Erwartungen der Bevölkerung an die neue Regierung sind sehr hoch, sie werden nicht erfüllt.

## Dritter Kongokrieg 2007 bis 2009

Diese Kriegsphase wird auch als Kivu-Konflikt bezeichnet. Er begrenzt sich zwar auf die Provinzen Kivu-Nord und Kivu-Süd, hat jedoch massive Auswirkungen auf die Entwicklung des ganzen Landes.

Seit 1996 gab es unter der Zivilbevölkerung und den militärischen Kräften geschätzte drei Millionen Opfer. Zwischen 1998 und 2002 kämpften **kongolesische Rebellengruppen** sowie Truppen aus mindestens sechs anderen Ländern um die Macht und plünderten die Bodenschätze des Landes.

Der Dritte Kongokrieg hat bisher kein wirkliches Ende gefunden. Die Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Rebellengruppen auf der einen Seite und der kongolesischen Armee und der MONUSCO auf der anderen Seite scheinen militärisch kaum lösbar zu sein. Die Bewohner von **Nord- und Süd-Kivu** bleiben die Opfer eines schier endlosen Konfliktes. Ein Konflikt der darüber hinaus das ganze Land und die Nachbarländer belastet.

## Die Ära Laurent Désiré Kabila

Als Ergebnis des ersten Kongokrieges erschien 1996 **Laurent Désiré Kabila** als neuer Diktator auf der politischen Bühne. An der Spitze der Rebellion einer neu gegründeten Allianz "Alliance des Forces Démocratiques pour la Libération du Congo" (**AFDL**) eroberte er das Land und stürzte 1996/1997, mit Hilfe der Nachbarstaaten Ruanda und Uganda, den alten Diktator Mobutu. Mobutu floh ins Ausland und hinterließ das Land im Chaos.

Die AFDL wurde am 18. Oktober 1996 durch vier politische Parteien gegründet. Es war ein Zweckbündnis zwischen verschiedenen Gegnern Mobutus, dessen unmittelbare Entstehung auf den bewaffneten Aufstand der **Banyamulenge** in Süd-Kivu zurückging.

Präsident Kabila, der bei seinem Einzug in Kinshasa als Retter und Befreier gefeiert wurde, verspielte seine Popularität durch seine Politik, die sich durch Improvisation und Dilettantismus auszeichnete. Nachdem Präsident Kabila die Vereinbarungen mit seinen ehemaligen Alliierten, Ruanda und Uganda, aufgekündigt hatte, brach am 2. August 1998 im Osten des Landes erneut eine **bewaffnete Rebellion** aus, die sich bis in den Norden des Landes ausbreitete (zweiter Kongokrieg).

Während diese Rebellion von Ruanda und Uganda unterstützt wurde, standen dem Regime in Kinshasa Angola, Simbabwe und Namibia militärisch zur Seite. Seitdem war die DR Kongo in 4 Machtzentren aufgeteilt.

Im Januar 2001 wurde **Laurent Kabila** bei einem **Attentat** getötet. Das von ihm ernannte Parlament wählte seinen Sohn **Joseph Kabila** zum Nachfolger.

## Der Nachfolger Joseph Kabila

Mit Joseph Kabila kam der **Friedensprozess** besser in Gang. Das im Juli und August 1999 unterzeichnete **Friedensabkommen von Lusaka** war nicht umgesetzt worden. Der vereinbarte innerkongolesische Dialog wurde erneut aufgegriffen. Der junge Präsident stimmte dem UN-Einsatz zu. Im Juni 2001 verabschiedeten die UN eine Resolution, die den sofortigen Abzug nicht-kongolesischer Truppen forderte.

Nach einer von Spannungen überschatteten **Wahl** war seit mehr als 40 Jahren im Dezember 2006 mit Joseph Kabila der erste demokratisch gewählte Präsident vereidigt worden.

Den Amtseid legte der mit 58% gewählte **Joseph Kabila** in Kinshasa ab. Sein Konkurrent, der frühere Rebellen-Chef **Jean-Pierre Bemba**, hatte sich ursprünglich bei der Stichwahl am 29. Oktober 2006 geweigert, das Wahlergebnis anzuerkennen, später jedoch erklärte er, er werde in die politische Opposition gehen.

Am 23.01.2015 wurde Jean-Pierre Bemba vom Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag vorläufig für **unschuldig erklärt und frei gelassen**, dann jedoch am 20. Oktober 2016 zu **18 Jahren Freiheitsentzug** verurteilt. Im Juni 2018 wurde Bemba vom Berufungsgericht freigesprochen.

## Staat

Gemäß der Verfassung ist die Demokratische Republik Kongo ein Rechtsstaat. Das **Rechtssystem** wurde in enger Anlehnung an das belgische Recht festgelegt. In der Praxis funktioniert das Rechtswesen nur sehr unzureichend. Es gibt eine sehr eingeschränkte Rechtssicherheit. Die Ursachen sind vielfältig: ausufernde Korruption, Postenschieberei und schlechte Bezahlung auf allen Ebenen sowie mangelnde Ausbildung, Bezahlung und Disziplin der Polizei.

Folgernd hieraus ist die Justiz in der Demokratischen Republik Kongo weitgehend blockiert. Recht hat in der Regel der, der am meisten für sein vermeintliches Recht bezahlen kann. Eine bemerkenswerte Ausnahme gab es am 15.12.2017 mit der öffentlichen Anklage, wegen brutaler Vergewaltigung, gegen den Politiker **Frederic Batumikes**.

Im Osten des Landes kommt es immer wieder zu massiven Rechtsverletzungen durch das kongolesische Militär. Als eine Maßnahme zur Entschärfung der Situation organisiert die Konrad-Adenauer-Stiftung Weiterbildungsveranstaltungen zu Rechtsstandards in der Armee.

Besonders in den ländlichen Gebieten kommt das traditionelle Recht zum Tragen, hier werden örtliche Streitigkeiten von den traditionellen Entscheidungsträgern entschieden.

## Föderalismus, Verfassung und Gewaltenteilung

Beginnend mit der Kolonialzeit und in Anbetracht der Größe des Landes stellte sich immer schon die Frage nach einer funktionsfähigen Verwaltung des Gebietes der heutigen Demokratischen Republik Kongo. So ist es denn auch nicht verwunderlich, dass die **Organisation und Verwaltung** des Landes häufig verändert wurde.

In der 2005 verabschiedeten Verfassung wurde eine neue administrative Aufteilung der DR Kongo festgelegt. Seit Juni / Juli 2015 werden die **26 Provinzen** eingerichtet. Alle Provinzen werden von kommissarischen Leitern, die vom Präsidenten eingesetzt wurden, verwaltet. Besonders in den abgelegenen neuen Provinzen fehlt es bisher an der notwendigen physischen und personellen Infrastruktur zur ordnungsgemäßen Verwaltung.

Die Provinzen und die dezentralen Einheiten (Stadt, Gemeinde, Sektor, Häuptlingsdistrikte: chefferies) werden durch lokale Organe verwaltet (Parlament und Regierung in den einzelnen Provinzen, Räte in den Städten, Gemeinden, Sektoren und Häuptlingsdistrikten). Gouverneure und Vizegouverneure werden durch den Präsidenten der Republik eingesetzt.

Die seit dem 18. Februar 2006 geltende neue **Verfassung** bestimmt eine gemäßigte präsidentiale Regierungsform. Das System wird sowohl von zentralistischen als auch **föderalistischen Elementen** geprägt.

Der Präsident wird für fünf Jahre direkt gewählt. Dies geschieht in nur einem Wahlgang; die einfache Mehrheit entscheidet. Es gibt ein Zweikammersystem – Senat und **Nationalversammlung**.

## Innenpolitische Themen

### Demokratisierung und Wahlen zur politischen Stabilisierung

#### Präsidentenwahlen 2006

Am 31.07.2006 fanden Präsidentenwahlen und Wahlen zu Kongos Provinzparlamenten statt. Knapp 26 Millionen Wahlberechtigte hatten zum ersten Mal, seit über 40 Jahren, die Chance in freien Wahlen an ihrer politischen Zukunft mitzuwirken. Die **Präsidentenwahl** konnte der amtierende Staatschef Joseph Kabila mit über 58 Prozent der Stimmen für sich entscheiden. Sein Herausforderer Jean-Pierre Bemba erreichte knapp 42 Prozent.

Bei sehr hoher Wahlbeteiligung (75 Prozent) war der Wahlverlauf des ersten Wahlgangs relativ ruhig. Der Gewaltausbruch, der wegen der angespannten Lage im Vorfeld befürchtet worden war, war dank eines **massiven internationalen Einsatzes** ausgeblieben.

Die **Präsidentenwahlen** galten als Nagelprobe für die Zukunft des Landes. Mittlerweile ist die Hoffnung allerdings erheblich getrübt. Eines seiner wichtigsten Versprechen, die Befriedung des Ostens, hat Präsident Kabila bis heute nicht umgesetzt.

Die politische und militärische Lage in der Region war auch nach den Wahlen vom 31.07.2006 extrem angespannt.

General Nkunda

General Laurent Nkunda, Anführer des **Nationalkongresses zur Verteidigung des Volkes** (CNDP), war bis 2009 einer der Schlüsselpersonen im Konfliktgefüge des Ost-Kongo. Nkunda ist Angehöriger der Volksgruppe der **Banyamurenge**, eine aus Ruanda stammende Tutsi-Minderheit in den Kivu-Provinzen, aus der er auch Kämpfer rekrutierte. 2004 lehnte der ehemalige Verbündete des Nachbarlandes Ruanda die zwischen der kongolesischen Regierung und **Rebellengruppierungen** ausgehandelte Übergangsregierung ab und zog sich in die Provinz Nordkivu zurück. Von dort aus kontrollierte er ein großes Einzugsgebiet, das seine Truppen im Kampf sowohl gegen die kongolesische Regierungsarmee als auch gegen die zweite Rebellengruppe **FDLR** (Forces démocratiques de libération pour le Rwanda) verteidigte.

Nach gescheiterten Friedensgesprächen, Waffenstillstand und einer **internen Spaltung** innerhalb der CNDP-Rebellen, meldete die ruandische Regierung am 22. Januar 2009 die **Festnahme Nkundas** auf

ruandischem Staatsgebiet, nahe der Grenze zum Kongo. Daraufhin folgte eine **politische Einigung** zwischen den langjährigen Konfliktländern Ruanda und der DR Kongo, was zu deutlich verbesserten Beziehungen und einer Zusammenarbeit im Kampf gegen die FDLR-Hutu-Milizen führte.

In den ostkongolesischen Provinzen Nord- und Südkivu dauert - trotz verbesserter Beziehungen - der Konflikt weiter an. Unterstützt durch die UN-Mission "**Monusco**" kämpft dort **bis heute** die kongolesische Nationalarmee gegen Rebellengruppen um die FDLR und **Mayi-Mayi**.

## **Machthaber und Machtgruppen nach den Wahlen 2006**

Seit den **Präsidentenwahlen**, am 31.07.2006, haben sich zwei relevante Parteienplattformen gebildet: Die **AMP** (Alliance pour la majorité parlementaire) um die **PPRD** (Parti du Peuple pour la Reconstruction et la Démocratie) und die **UN** (Union pour la Nation), basierend auf der Partei des unterlegenen Präsidentschaftskandidaten Jean-Pierre Bemba, der **MLC**. Die AMP hält in der **Nationalversammlung** mit 332 von 500 Sitzen die absolute Mehrheit.

Am 08.06.2018 wurde **Jean Pierre Bemba**, nach über 10 Jahren Gefangenschaft, vom Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag freigelassen. Er war ursprünglich zu 18 Jahren Freiheitsentzug verurteilt worden. Das **Urteil der Berufungskammer** hat großes Aufsehen erregt, wobei Freudenfeste in Kinshasa und politische Wut bei den Gewaltopfern in der Zentralafrikanischen Republik aufflammten.

Bemba, 1962 geboren, ist Parteivorsitzender der MLC (Mouvement de Liberation du Congo) und eine der schillernden politischen Figuren der Demokratischen Republik Kongo. Bemba ist dafür bekannt, dass er schon unter Diktator Mobutu "gute Geschäfte" machte und mit dem heutigen, für seine Gewaltbereitschaft bekannten Polizeichef der DR Kongo, General Amuli, in einem engen Verhältnis steht.

Von 2003 bis 2006 war Bemba einer der vier Vize-Präsidenten der Übergangsregierung der Demokratischen Republik Kongo. Auch wenn aus Bembas Rebellenbewegung "MLC" eine politische Partei wurde, sie blieb immer auch eine gewalttätige paramilitärische Kraft.

Über politische Irrwege verbündete sich Bemba und seine Gefolgsleute der MLC 2006/2007 mit dem machtsüchtigen Präsidenten der Zentralafrikanischen Republik, Ange-Felix Passé. Es kam zu jenen Gewaltexzessen, die zur Anklage beim Internationalen Strafgerichtshof führten.

Nach dem Entscheid des Strafgerichtshofs steigt Jean Pierre Bemba wieder in die Politik der DR Kongo ein und wird zu einem gewichtigen Widersacher von Präsident Kabila, der seit Dezember 2016 ohne ein demokratisches Mandat an der Macht klebt.

**Die erste Regierungsbildung** im Februar 2007 präsentierte eine aufgeblähte Regierungsmannschaft. Das aus 61 Mitgliedern bestehende Kabinett kam unter dem 82-jährigen Premierminister **Antoine Gizenga** nur mühsam in Fahrt.

Mit der **Regierungsumbildung vom 19. Februar 2010** wurde das Kabinett auf 44 Mitgliedern reduziert.

Diverse Politiker hatten sich im Hinblick auf die Präsidentschaftswahlen Ende 2011 bereits positioniert. Zu den Bekanntesten zählt vor allem der 2009 zurückgetretene Parlamentspräsident **Vital Kamerhe**, der sich nach anfänglicher Unterstützung Kabilas später von ihm löste und schließlich zunehmend kämpferisch gegen ihn auftrat. Kamerhes Ziel, die zersplitterte Opposition in einem Wahlbündnis zu vereinen, ist erfolglos geblieben.

Vor den Wahlen 2011 war Anfang Dezember 2010 **Etienne Tshisekedi**, der wohl bekannteste historische Oppositionsführer der DR Kongo, nach Jahren des Exils auf die politische Bühne zurückgekehrt. Tshisekedi, Präsident von Kongos ältester **Oppositionspartei UDPS** (Union für

Demokratie und Sozialen Fortschritt) zählt auf Anhänger, die traditionell aus den Kasai-Provinzen im Landesinneren und Teilen der Hauptstadt Kinshasa kommen.

## Wahlen 2011

Die **letzten Präsidentschafts- und Parlamentswahlen** fanden am 28. November 2011 statt. Im Vorfeld der Wahlen gab es heftige **Auseinandersetzungen**. Laut der vom Obersten Gericht **verkündeten Endergebnisse** gewann der Amtsinhaber Joseph Kabila die Präsidentschaftswahlen mit rund 49 Prozent. Der historische **Oppositionsführer Etienne Tshisekedi** kam mit 33 Prozent an zweiter Stelle.

Vertreter von allen bedeutenden Oppositionsparteien lehnten in einer gemeinsamen Erklärung die Wahlergebnisse ab.

Am 20.12.2011 wurde Joseph Kabila, trotz **umstrittener Wahlergebnisse** und Vorwürfen über massive Wahlfälschungen, für eine neue Amtszeit vereidigt.

Im Zuge der Wahlvorbereitung hatte Präsident Joseph Kabila Ende Juni 2011 eine **umstrittene Änderung des Wahlgesetzes** unterschrieben. Dabei wurde die Stichwahl abgeschafft, wodurch sich die Chancen des amtierenden Präsidenten zur Wiederwahl erheblich erhöhten.

Die Erwartungen der Bevölkerung und der internationalen Gemeinschaft waren bereits nach den ersten demokratischen Wahlen (2006) sehr groß. Kabila tat anfangs alles, um diese Hoffnungen zu nähren. Er versprach Straßen, fließendes Wasser, Elektrizität, Bildung und Arbeit – und vor allem: Frieden. Ein hoher Anspruch in einem Land, das seit Jahren unter Krieg litt. Fünf Jahre später ist Kabila weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

In 62.000 Wahllokalen konnte unter 18864 Kandidaten gewählt werden. 20.000 UN-Soldaten und 60 SADC-Beobachter begleiteten die Wahlen.

Unabhängige Beobachter, einschließlich Vertreter der Europäischen Union, der katholischen Kirche und der Zivilgesellschaft sprachen von massiven **Wahlfälschungen**. Bis zu drei Millionen Stimmen sollen gefälscht worden sein.

## Wahlen 2018 statt 2016?

Nach endlosen Debatten zu einer möglichen Mandatsverlängerung von Präsident Josef Kabila über die Wahlperiode 2011 – 2016 hinaus wurde am 12.5.2015 der Wahlkalender 2015 / 2016 veröffentlicht: Dieser Kalender wurde nicht umgesetzt. Machtinteressen einer kleinen politischen Gruppe und das allgemeine Chaos sind hierfür verantwortlich.

Im März 2015 veröffentlichte die Regierung eine administrative Neugliederung des Landes. In den kommenden drei Jahren soll die **Anzahl der Provinzen** von 10 auf 26 steigen. Dieser Vorgang bringt eine aufwendige Neuorganisation der Verwaltung mit sich und erschwert bis heute die Erstellung von Wählerregistern.

Da 1984 die letzte amtliche Volkszählung stattfand, plant man seit 2005 eine neue Erhebung (geschätzte Bevölkerung 2016: 77,8 Millionen). Die Opposition sieht hierin einen taktischen Schritt der Regierung zur endlosen Verzögerung des Wahltermins.

Voraussetzung für eine transparente Wahl sind natürlich die Wahlregister, um die man sich seit Anfang 2017 bemüht. Bis Anfang August 2017 wurden immerhin 35 Mio. Wähler von 41 Mio. Wahlberechtigten erfasst.

Die Durchführung der Volkszählung wird unter anderem durch Streitigkeiten bei der ministeriellen Zuständigkeit behindert. Hinzu kommt, dass in den Kriegsgebieten, im Osten und im Zentrum (Kasai) des Landes, **Wahlvorbereitungen** organisatorisch nicht durchführbar sind.

Am 19.12.2016 endete die legitime Amtszeit von Präsident Joseph Kabila. Mit politischen Tricks und grobem Vorgehen gegen politische Gegner, gelang es Kabila Neuwahlen zu verhindern und vorerst an der Macht zu bleiben.

2017 gab es immer wieder Unruhen und politische Demonstrationen gegen die Regierung und ihre verschiedenartigen Manöver zum Machterhalt des Präsidenten und seiner Entourage.

Dank der Intervention der katholischen Bischofskonferenz und der von ihr geleisteten Moderation konnte Silvester 2016 ein Bürgerkrieg verhindert werden. Im letzten Augenblick kam es zu einer Vereinbarung zwischen Regierung und Opposition in welcher festgelegt wurde, dass die Regierung provisorisch im Amt bleiben, 2017 alle Wahlvorgänge durchgeführt und ein neuer Präsident gewählt werden sollte.

Im Juli 2017 wurde von der Regierung bekannt gegeben, dass 2017 keine Wahlen in der Demokratischen Republik Kongo stattfinden werden. Mit einem massiven Aufgebot an Militäreinheiten und Polizeikräften wurde jeglicher Widerstand schon im Keim erstickt.

Die Wahlkommission der DR Kongo (CENI - Commission électorale nationale indépendante de la République du Congo) präsentierte am 5. November 2017 den neuen Terminkalender für die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen. Am 23. Dezember 2018 sollen jetzt endgültig die Wahlen stattfinden. Die Zivilgesellschaft und besonders die Kirchen machen erheblichen Druck auf die kongolesische Regierung, damit dieser Termin nun eingehalten wird. Die europäischen Regierungen, besonders Belgien, Frankreich sowie Deutschland, engagieren sich im Rahmen der UN Stabilisierungsmission MONUSCO mit einer finanziellen Unterstützung.

## Wahlen 2018

Joseph Kabila hatte die Wahlen auf den 23.12.2018 festgelegt und die Kandidaten für diesen Wahltermin waren:

Emmanuel Ramazani Shadary

Am 8. August 2018 verkündete der Regierungssprecher Lambert Mende, dass Joseph Kabila nicht für die Präsidentschaftswahlen am 23.12.2018 kandidiert. Stattdessen wird **Emmanuel Ramazani Shadary**, Generalsekretär von Kabilas Partei, der PPRD, als Kandidat aufgestellt. Shadary gilt als Marionette und gehorsamer „Soldat“ Kabilas, der aus dem Hintergrund weiter regieren wird.

Félix Tshisekedi

**Félix Tshisekedi** ist der Sohn des 2017 verstorbenen langjährigen Oppositionsführers Étienne Tshisekedi. Er wurde von der ältesten und größten Oppositionspartei, der UDPS (Union pour la Démocratie et le Progrès Social), zum Kandidaten gewählt.

Moise Katumbi

**Moise Katumbi** ist Sprecher der politischen Bewegung "Ensemble pour le Changement" und aussichtsreichster Kandidat aller Oppositionsgruppierungen. Präsident Kabila ist es jedoch gelungen Katumbi, durch ein ihm anhängendes Gerichtsverfahren, zu blockieren. Somit kann Katumbi, als möglicher Kandidat, nicht antreten.

Jean-Pierre Bemba

**Jean-Pierre Bemba** galt als ein aussichtsreicher Wahlkandidat. Er ist Mitgründer und Mitglied des MLC - Mouvement de Libération du Congo. Seine Geschichte als War-Lord und seine offenen Gerichtsverfahren führten schließlich zu einer Ablehnung durch die kongolesische Wahlkommission

CENI (Commission Électorale Nationale Indépendante).

Vital Kamerhe

**Vital Kamerhe**, Gründer und Vorsitzender der Partei UNC (Union pour la nation congolaise) war von 2007 bis 2009 Präsident der Nationalversammlung der DR Kongo, musste jedoch aufgrund massiven Druck Kabilas von diesem Amt zurücktreten, nachdem er sich in einem Radiointerview der Regierung gegenüber kritisch geäußert hatte. Heute ist er Oppositionskandidat für die kommenden Präsidentschaftswahlen und steht seit einigen Monaten ganz oben auf der Kandidatenliste. Allerdings sagt man ihm auch heute noch sehr enge Beziehungen zu Präsident Kabila nach.

Die Regierung entschied die Wahlen in eigener Regie durchzuführen - ein Meisterwerk, wenn man realisiert, dass 70.000 Wahlbüros installiert und mit geschulten Wahlmitarbeitern besetzt werden mussten. Wahlcomputer aus Korea sollten schließlich den Wahlprozess erleichtern und beschleunigen.

Nach turbulenten Tagen, es verbrannten u.a. in Kinshasa ein Drittel der Wahlcomputer in einer Lagerhalle, fanden schließlich am 30.12.2018 die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen statt. 40 Millionen Wähler waren registriert und die Wahlbeteiligung mit ca. 47% gering. Vier von 181 Wahlkreisen konnten nicht an den Wahlen teilnehmen, da die entsprechenden Gebiete von einer Ebola-Endemie befallen waren.

Nachdem die Regierung alle sozialen Netzwerke stilllegte und eine massive Militär- und Polizeipräsenz keine kritischen Bewegungen erlaubte, verliefen die Wahlen relativ ruhig. Doch sowohl die gut organisierte katholische Kirche als auch der südafrikanische Staatenverband SADC bestätigten viele Unregelmäßigkeiten während der Wahlen. Schlussendlich sollen 350 von 485 Parlamentssitze an die Regierungsbündnis gegangen sein.

Nach undurchsichtigen Verhandlungen mit den politischen Akteuren sowie einem Machtaustausch mit dem ausscheidenden Präsidenten Kabila und den mächtigen Militärs, wurde **Felix Tshisekedi** zum neuen Präsidenten der Demokratischen Republik Kongo gewählt.

## Die Armee

Die Armee stellt in der DR Kongo einen entscheidenden Machtfaktor dar. Die ca. 140.000 Mann starke **FARDC** (Forces Armées de la République Démocratique du Congo) leidet jedoch nach Jahrzehnten der Diktatur und Bürgerkriege unter chaotischen Verhältnissen. Die Armeeführung ist unorganisiert, die Ausrüstung ist archaisch und die Soldaten sind schlecht ausgebildet. Der umgerechnet etwa 20 US Dollar hohe Sold ist völlig unzureichend und bleibt regelmäßig mehrere Monate im Jahr aus. Dies führt zu gravierenden Übergriffen auf die Zivilbevölkerung, verübt durch außer Kontrolle geratene, undisziplinierte Armeeeingeborene. Eine dringend benötigte **Reform der Armee** steht seit Jahren auf der Tagesordnung. Bisher kommt dieser Reformprozess, trotz Beteiligung internationaler Akteure, nicht richtig in Gang.

Die Armee ist ein zentraler politischer Akteur. Am **30. Juni** (Tag der Unabhängigkeit) präsentiert sie sich trotz all ihrer Schwächen und mangelhaften Strukturen und Ausrüstungen.

## Korruption

Mobutu hat die heute **allgegenwärtige Korruption** zum tragenden Prinzip des sozialen und politischen Lebens des Landes gemacht. Zum sogenannten Artikel 15 der Verfassung erklärte der Präsident: „Schlagt Euch durch“; „Behelft Euch“ (débrouillez vous!).

Oft hat man das Gefühl, dass das ganze Land nur noch von und durch die Korruption lebt, wobei das System fast immer zu Lasten der Benachteiligten geht. Zum Beispiel erhalten Soldaten und Dorflehrer oft nur 20 % ihres Gehalts, Renten kommen erst gar nicht bei den Alten an und die Gerichte funktionieren meist nur mit unerklärlichen „Gebühren“. Kein Bereich des gesellschaftlichen Lebens ist frei von Korruption. Wirtschaftliche Initiativen ersticken an ihr. Gleichzeitig ist das Wort **Transparenz** und **Anti-Korruption** in aller Munde, es fehlt in keinem politischen Diskurs.

Im Rahmen der Korruptionsforschung und des gezielten **Monitorings von Korruption** nimmt das Bewusstsein zum Thema zu - ein erster Schritt zur Problemlösung. Der von Transparency International ermittelte **Korruptionsindex** verweist die Demokratische Republik auf Platz 161 von 180 (2017).

## Medienlandschaft

Fernsehprogramme sind im städtischen Umfeld das zentrale Medium, in den ländlichen Gebieten bestimmt das Radio die Kommunikation. Eine durchgreifende Veränderung der Kommunikationskultur ist überall durch die portablen Telefongeräte (Smartphones) zu beobachten.

Die **Medienlandschaft** verändert sich rasant im Land. Besonders in Kinshasa, Lubumbashi und Goma entstehen und verschwinden lokale, kommerzielle Radiosender sowie kleine Zeitungen und Informationsblätter.

**Pressefreiheit in der DR Kongo** ist durch die Verfassung und die entsprechende Gesetzgebung garantiert. In der politischen Praxis berichten unabhängige Instanzen jedoch davon, dass das Recht gebeugt wird und Informationen manipuliert werden.

Seit 1960 existiert die staatliche Presse-Agentur **ACP** (Agence Congolaise de Presse), die vom ersten Premierminister des Landes, Patrice Lumumba, gegründet wurde.

“Reporter ohne Grenzen“ weist auf die vielfältige Verletzung der Pressefreiheit hin. Auf der internationalen Rangliste zur Pressefreiheit findet man die Demokratische Republik Kongo auf **Platz 154 von 180** (2018). In seinem letzten Bericht stellt Reporter ohne Grenzen fest, dass das Rechtssystem nicht nur extrem repressiv ist, sondern die Richter oft auch keine Kenntnisse von den derzeit gültigen Pressegesetzen haben.

Die **Situation der Pressefreiheit** in der Demokratischen Republik Kongo hat sich im allgemeinen in den letzten Jahren zunehmend verschlechtert. **Ständige Übergriffe** auf Journalisten, Erscheinungsverbote und Beschlagnahmungen unerwünschter Medien gehören zur Tagesordnung. Besonders im Landesinneren und in den Provinzhauptstädten arbeiten lokale Journalisten unter schwierigen Bedingungen. Justizinstitutionen und lokale Armeeführer gehen selbstherrlich mit der lokalen Presse um.

## Printmedien

Die Printmedien des Landes leiden unter mangelhafter Infrastruktur und geringen Auflagen. Aufgrund fehlender finanzieller Mittel und technischer Möglichkeiten sind die Distributionskanäle der Zeitungen sehr begrenzt und konzentrieren sich hauptsächlich auf die großen Städte und hier besonders auf die Hauptstadt Kinshasa. Hier erscheinen bis zu 200 Zeitungen als Tages-, Wochen- oder Monatszeitungen, darunter **Courrier International/Le Potentiel**, **L'Avenir**, **Le Palmarès**, **L'Observateur**, **La Tempête des Tropiques** und **La Référence**.

Die **internationale Gebergemeinschaft** unterstützt im Rahmen der bilateralen Zusammenarbeit die kongolesische Medienlandschaft sowie lokale Nichtregierungsorganisationen. Regierung und Sicherheitsdienste beklagen sich regelmäßig über die von "Außen" kommenden Interventionen.

## Radio und Fernsehen

Durch die gute Reichweite spielt das Radio eine sehr wichtige Rolle bei der Informationsverbreitung in den städtischen und ländlichen Gebieten, gefolgt von Fernsehsendern. Schätzungsweise gibt es in der DR Kongo mehr als 200 überwiegend kleine Radioanstalten und etwa 50 Fernsehstationen.

Politische Machthaber, die die finanziellen Mittel zur Eröffnung einer eigenen Rundfunkanstalt besitzen, benutzen Radio und Fernsehen besonders gern als Plattform für politische Zwecke.

Wichtigste Medien sind **private Fernseh- und Radiosender** wie Tropicana, Antenne A, CBS, Horizon oder Raga und die staatliche "**Radio et Télévision Nationales du Congo (RTNC)**".

Eine große Rolle in der aktuellen Medienlandschaft spielt **Radio Okapi**, die einzige Informationsquelle, die in der Demokratischen Republik Kongo auf nationaler Ebene arbeitet.

Das Projekt Radio Okapi wurde als Partnerschaft der Vereinten Nationen und der in Lausanne ansässigen Stiftung Hironnelle ins Leben gerufen. Hier ist den Initiatoren etwas Einmaliges gelungen - ein professionelles und **multiethnisches Radio**, das in fast jede Ecke dieses riesigen Landes ausstrahlt und seinem Publikum außer Musik, Kultur und Sport, politische und soziale Informationen verbreitet. Radio Okapi ist eines der wichtigsten Instrumente der Friedens- und Versöhnungsarbeit in der DR Kongo.

## Menschenrechte

Die Menschenrechte werden durch Militär, kriegerische Gruppierungen, Polizei und Geheimdienste regelmäßig verletzt. Die Gefängnisse sind überfüllt, hier herrschen oft unvorstellbare Zustände. Viele Gefangene warten monatelang, teilweise Jahre auf eine Prüfung des Verfahrens bzw. auf eine richterliche Entscheidung.

Nationale und internationale Menschenrechtsorganisationen, wie **Human Rights Watch**, veröffentlichen fortlaufend Berichte zur Lage der Menschenrechte in der Demokratischen Republik Kongo.

Amnesty International berichtet regelmäßig über **Menschenrechtsverletzungen** in der DR Kongo. Am 26.01.2019 wurden von UN-Ermittlern erneut 50 Massengräber im Westen des Landes gefunden. Als Ursachen werden immer wieder Auseinandersetzungen um Rohstoffe genannt. Akteure sind lokale Bevölkerungsgruppen der Banuna und der Batende. Soldaten und Polizisten sind in den Konflikt verwickelt; sie sind sowohl Opfer als auch als Täter.

Mit dem **Mord an Floribert Chebeya** Anfang Juni 2010 ist der prominenteste Menschenrechtsaktivist und dauerhafteste Kritiker von Rechtlosigkeit in der Demokratischen Republik Kongo und im früheren Zaire zum Schweigen gebracht worden. Chebeya war Leiter der Menschenrechtsorganisation **Voix des Sans-Voix** - VSV (Stimme der Stimmlosen) aus Kinshasa. Als mutmaßliche Täter wurden Untergebene des damaligen und später suspendierten Polizeichefs **John Numbi** verhaftet. Numbi, der zunächst selbst wegen des Mordes an Chebeya festgenommen worden war, blieb ungeschoren.

**Menschenrechtsverletzungen** in der Demokratischen Republik Kongo sind seit Anfang November 2006 erstmals Gegenstand eines internationalen Strafprozesses. Dem ehemaligen kongolesischen Milizenführer **Thomas Lubanga** wird vor dem **Internationalen Strafgerichtshof IStGH** in Den Haag vorgeworfen, in den Jahren 2002 und 2003 **Kindersoldaten** in einen grausamen Bürgerkrieg geschickt zu haben. Das Verfahren war auch der erste Prozess vor dem IStGH, seit Beginn seiner Arbeit im Jahr 2003.

Unter **Lubangas Führung kämpfte** die von der **Volksgruppe der Hema** dominierte **Miliz UPC** (Union der

Kongolesischen Patrioten) gegen die traditionell verfeindete **Volksgruppe der Lendu** (Anhänger der Partei Front der Nationalisten und Integrationisten (FNI)).

Auch Germain Katanga, der wie Lubanga zu jenen Warlords gehört, die zwischen 1999 und 2003 in Ituri, im Nordosten des Kongo, Massaker und Massenvergewaltigungen verübten, wurde im Oktober 2007 aus Kinshasa nach Den Haag überstellt. Im Februar 2008 traf mit **Mathieu Ngudjolo Chui** der dritte Untersuchungshäftling in Den Haag ein. Er war Stabschef der FNI.

Im Juli 2008 hat der IStGh zweifellos mit **Jean Pierre Bemba** einen wirklich **prominenten Fall**. Er war Vize-Präsident der Übergangsregierung, dann Präsidentschaftskandidat (bis zu den Stichwahlen, die er mit 42 % verlor) und nach den Wahlen 2006 war er Senator.

Bemba wurde aus Mangel an Beweisen im Januar 2015 eingeschränkt frei gesprochen.

## Zivilgesellschaft

Die **Zivilgesellschaft** war und ist ein sehr wichtiger Akteur in der politischen und sozialen Entwicklung des Landes. Während der Mobuto-Diktatur und dem damit verbundenen Niedergang der staatlichen Strukturen übernahm die Zivilgesellschaft viele Aufgaben des Staates, besonders im Gesundheitswesen und in der schulischen Bildung. Über Jahre haben kirchliche Institutionen und freie Träger eine minimale Versorgung der Bevölkerung garantiert.

Der politische Umbruch - von der **Conférence Nationale Souveraine** (1991 bis 1992) bis zur aktuellen Debatte bezüglich der nationalen Wahlen - wurde und wird bis heute von ihr entscheidend mitbestimmt.

Die **Zivilgesellschaft verändert ihre Aufstellung und ihre Aktionen** entsprechend der aktuellen politischen, sozialen und ökonomischen Situation. So wurden beispielsweise die entscheidenden Wahlen im Dezember 2018 maßgeblich von kirchlichen und genossenschaftlichen Gruppen sowie von Jugendorganisationen, Frauenverbänden und einer Vielzahl zivilgesellschaftlicher Zusammenschlüsse beeinflusst. Besonders in den Städten hat die breite politische Debatte, die von der Zivilgesellschaft geführt wurde, zu einer Verhinderung von exzessiver Gewalt geführt.

Es gibt **einen nationalen und verschiedene regionale Zusammenschlüsse** der Nichtregierungsorganisationen der Demokratischen Republik Kongo.

## Kindersoldaten

Eine der schlimmsten Erscheinungen der kriegerischen Auseinandersetzungen im Osten der Demokratischen Republik Kongo ist das Phänomen der **Kindersoldaten**.

Seit Beginn der kriegerischen Auseinandersetzungen (1994) haben fast alle kriegerischen Parteien Kinder als Soldaten und Sklaven missbraucht. Die Jungen werden erst als Waffenträger und später als Kämpfer eingesetzt, während die Mädchen alle häuslichen Arbeiten erledigen müssen und mit zunehmendem Alter sexuell missbraucht werden.

Erst durch die Interventionen der UN und durch viele mutige Nichtregierungsorganisationen sowie durch couragierte Männer und Frauen wurde zumindest eine Eindämmung der Situation erreicht.

# Vergewaltigung als Kriegswaffe

Grausame Berichte aus den von den Kriegen betroffenen Gebieten beschreiben regelmäßig **Übergriffe auf Mädchen und Frauen**, häufig im Rahmen von Massenvergewaltigungen.

Der langjährige Krieg führt zu einer Verrohung in der Gesellschaft. Durch Erwachsenenbildung und Aufbau des Bildungssystems sucht man der unkontrollierten Gewalt zu begegnen. Nationale und internationale Nichtregierungsorganisationen und die lokalen Kirchen stehen den betroffenen Mädchen und Frauen zur Seite. **Aufklärungsarbeit** und Friedensarbeit wird von den Vereinten Nationen und von nationalen und internationalen Fachleuten geleistet.

## Relevante Ereignisse

### Entwicklungen im Osten der DR Kongo

Der Nordosten der Demokratischen Republik Kongo ist seit dem Genozid in Ruanda (1994) von **Wellen der Gewalt** gekennzeichnet. Hintergrund ist die maßlose Gier der unterschiedlichsten Waffenträger nach Rohstoffen wie Coltan, Gold und Diamanten. Zeitweise bewegten sich 14 verschiedene bewaffnete **Gruppen und Rebellenorganisationen** im Gelände.

Ungelöst ist das Problem des Verbleibs der FDLR (Demokratische Front zur Befreiung Ruandas), jener Rest-Hutu-Armee, die seit dem Ende des Genozids 1994 ihr gewalttätiges Unwesen in der ganzen Region – einschließlich Ruanda – treibt.

Über 100.000 Flüchtlinge suchen Schutz in und um Goma, sie fliehen in abgelegene Regionen bis hinein nach Ruanda. Die Versorgung ist schlecht, bereits Hunderte haben ihr Leben verloren.

Am 08.01.2013 beschließt die Afrikanische Union 4.000 Soldaten, vorwiegend aus den SADC – Ländern, in die Region zu entsenden.

28.03.2013: MONUSCO erhält von den Vereinten Nationen mit der Resolution 2098 erstmals einen „Kampfauftrag“. Hierdurch erhalten ca. 4000 Blauhelmsoldaten den Auftrag die Befriedung der Region mit Gewalt zu erzwingen.

Unter ugandischer Federführung kommt es am 13.12.2013 zur Unterzeichnung eines **Friedensvertrags** zwischen der kongolesischen Regierung und Repräsentanten der M-23.

Die Situation spitzte sich seit dem 30. Dezember 2013 zu. "Aufständische" überfielen öffentliche Gebäude in Kinshasa, Lubumbashi und Kindu.

Am 29.10.2013 hat sich die **M-23 aufgelöst**. Seither leben die Ex-M-23-Kämpfer in Lagern in Uganda und Ruanda. Viele dieser militärischen Kräfte sind weiter bewaffnet.

Wie viele Kämpfer seither wieder in die Demokratische Republik Kongo eingedrungen sind ist unbekannt. Die Kampfkraft der verschiedenen Rebellengruppen – allen voran die der FDLR nahestehenden – bleibt ungebrochen. Die im Oktober und November 2015 begonnenen aktiven Angriffe und Kämpfe der **MONUSCO** haben bisher nichts an der Situation verändert.

Das Mandat der MONUSCO lief im März 2018 aus - es wurde am 30. März 2018 bis zum 31. März 2019 verlängert.

16.125 Blauhelmsoldaten versuchen die DR Kongo zu befrieden. Die entscheidende **UN Resolution 2409** prangert erstmals die Menschenrechtsverletzungen der kongolesischen Sicherheitskräfte -

Militär und Polizei - an, denn nach friedlichen Demonstrationen werden 47 Personen als Opfer aufgelistet. Die unverhältnismäßigen Gewaltanwendungen werden auf das schärfste kritisiert. Das neue UN Mandat umfasst erstmals auch den möglichen MONUSCO Einsatz zum Schutz von Demonstranten und zivilen Gruppen. Auch der Wahltermin 23.12.2018 wurde erstmals in der UN Resolution festgehalten.

Seit Januar 2017 operiert erneut die "wiederauferstandene" M-23 in den Bergen im Osten des Landes.

M-23 Militärführer Makenga hatte einige Wochen zuvor sein Militärlager in Uganda verlassen und versuchte, mit Hilfe alter Gefährten, die militärischen M-23 Einheiten wieder aufzubauen.

Bereits im Januar 2017 kam es zu **ersten militärischen Auseinandersetzungen** mit regulären kongolesischen Truppen.

## Friedensnobelpreis 2018 für Dr. Denis Mukwege

Am 05. Oktober 2018 wurde der Frauenarzt **Dr. Denis Mukwege** aus der Demokratischen Republik Kongo mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Seit 1996, dem Beginn des brutalen Bürgerkriegs im Osten des Landes, führen Dr. Mukwege und sein Team den Kampf gegen sexuelle Gewalt als Waffe in Kriegen und Konfliktgebieten.

1999 gründete er das Referenzkrankenhaus Panzi in der Millionenstadt Bukavu, wo er bisher tausenden Mädchen und Frauen, die Opfer sexualisierter Gewalt, Folter und bewaffneter Konflikte wurden, Gesundheit und Würde, durch gynäkologische und chirurgische Hilfe, zurückgab.

Noch heute werden unter seiner Leitung täglich mehr als 100 verletzte Mädchen und Frauen behandelt, denen er auch psychologische, juristische und finanzielle Unterstützung anbietet.

Durch sein enormes Engagement, gemeinsam mit der Zivilgesellschaft am Krankenhaus Panzi, bekämpft Dr. Denis Mukwege diese Form von Kriegsverbrechen indem er sie öffentlich macht, damit die Täter zur Rechenschaft gezogen werden können und die Opfer Gerechtigkeit erfahren.

Dr. Denis Mukwege erhält den Friedensnobelpreis 2018 gemeinsam mit der irakischen Menschenrechtsaktivistin Nadia Murad.

## Außenpolitische Themen

### Außenpolitik der Demokratischen Republik Kongo

Die **Außenpolitik** wird von der Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und den diversen politischen und ökonomischen Interessen bestimmt. Sowohl die westlichen Industrieländer, die DR Kongo unterhält intensive Beziehungen zur Europäischen Gemeinschaft und hier besonders zum Königreich Belgien, wie auch die asiatischen Industrie- und Schwellenländer, besonders **China**, Indien und Japan, suchen wirtschaftliche Beziehungen zur kongolesischen Regierung.

Die **Rolle von China** wird offensichtlich in den politischen Analysen überbewertet. **Chinesische Unternehmen** nehmen eine aktive Rolle bei der Verbesserung der Infrastruktur wahr, selbst wenn sie sich an den korrupten und oft chaotischen administrativen und politischen Gegebenheiten im Land reiben.

Belgien, als ehemalige Kolonialmacht, das traditionell enge Beziehungen zur DR Kongo pflegt, hat ein ambivalentes Verhältnis zur kongolesischen Republik. Zehntausende von Kongolesen leben in Belgien; sie sind in **verschiedenen Vereinen** organisiert und beeinflussen direkt das politische Geschehen in der Heimat.

## Das Land im regionalen und internationalen Kontext

Die Demokratische Republik Kongo ist Mitglied in der Afrikanischen Union und in verschiedenen **regionalen Zusammenschlüssen**, wobei die **SADC** als besonders wichtig eingestuft wird. Weiterhin ist das Land Mitglied von CEEAC, COMESA, CIRGL sowie der Internationalen Organisation der Frankophonie.

Im Zentrum der Außenpolitik der Demokratischen Republik Kongo steht die langjährige Krise in der zentralafrikanischen Region der "Großen Seen".

Kriege, Krisen, Vertreibungen oder geheimdienstliche Aktivitäten in der DR Kongo sind fast immer mit den politischen und ökonomischen Entwicklungen in den Nachbarländern und anderen afrikanischen Ländern verknüpft. Die Gier nach Rohstoffen und hausgemachte, eigene Probleme werden allzu oft in die DR Kongo hineingetragen. Besonders Ituri, Nord- und Süd-Kivu sind zum Schlachtfeld im **regionalen Konflikt** zwischen Uganda, Ruanda und der DR Kongo geworden. Regierungen dieser Länder werfen sich gegenseitig vor feindliche Milizen politisch und militärisch zu unterstützen.

Ein weiteres wichtiges Thema im internationalen Kontext ist die Rolle der **UN-Friedensmission** in der Demokratischen Republik Kongo "**MONUSCO**" (Mission de l'Organisation des Nations Unies pour la stabilisation en République démocratique du Congo).

Auf Wunsch von Kongos Regierung hat der UN-Sicherheitsrat, ab 1. Juli 2010, unter neuer Führung und mit der neuen Bezeichnung MONUSCO (vormals MONUC), den langsamen **Abzug** der Friedensmission eingeleitet. Zentrale Aufgabe der Mission ist die Unterstützung der kongolesischen Armee beim Vorgehen gegen bewaffnete Gruppen im Osten des Landes. Dort ist auch der Hauptteil der etwa 20.000 MONUSCO Soldaten und Polizisten stationiert. Der Rückzug der MONUSCO ist seit einigen Monaten vollkommen zum Stillstand gekommen. Der kongolesischen Armee wird fortwährende Misswirtschaft und Korruption vorgeworfen.

Seit Anfang 2016 verstärken sich die politischen Auseinandersetzungen zwischen der kongolesischen Regierung und der **MONUSCO**. Die Zahl der **MONUSCO-Soldaten** wurde von 19815 auf 16215 verringert. Am 31.03.2019 läuft das Mandat der MONUSCO aus, jedoch ist eine Verlängerung zu erwarten.

### Bilaterale Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland

Im entscheidenden Wahljahr 2006 unterstützte die Europäische Union die Vereinten Nationen bei der Sicherung der Wahlen, durch die Entsendung der "**EUFOR RD Congo**" - Mission, zur zeitweisen Unterstützung der MONUSCO, vormals MONUC. Die Bundesrepublik stellte dabei 780 Soldaten für die Mission. Die Maßnahmen der Bundesregierung wurden dabei im Rahmen der Europäischen Union und der internationalen Gemeinschaft durchgeführt.

Seit 2017 sind die politischen Beziehungen zwischen der DR Kongo und der BRD ruhend. Ursache sind die von deutscher Seite angeprangerten Menschenrechtsverletzungen und undemokratischen Entwicklungen in der Demokratischen Republik Kongo.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung - BMZ - gibt einen Überblick zur aktuellen Zusammenarbeit der DR Kongo mit verschiedenen **entwicklungspolitischen deutschen Akteuren**.

## Tutsi oder Hutu?

Im Osten der DR Kongo ist die ethnische Frage eine der kompliziertesten und gleichzeitig konfliktrüchtigsten. Dies wird besonders deutlich an dem langjährigen Bruderzwist mit dem Nachbarland Ruanda. Um die Situation im Osten der DR Kongo zu verstehen ist es notwendig, sich mit der Geschichte und der Situation in **Ruanda** - und in einem gewissen Umfang auch mit **Burundi** - vertraut zu machen.

Rasse, Kaste, Klasse, Stamm, Ethnie - es ist kaum möglich, den passenden Begriff für Hutu und Tutsi zu finden. Manche Historiker haben sich darauf geeinigt, den Begriff der "politisierten Ethnizität" zu verwenden. Der Einfachheit halber sollte man von Volksgruppen sprechen.

Die Frage der Volksgruppen ist sehr eng mit den Fragen der politischen Macht, militärischer und ökonomischer Dominanz, Ausbeutung von Rohstoffen und Begehrlichkeiten nach Ackerland und Weidegründen verbunden.

## Flüchtlinge

Am 30.11.2018 **registrierten die Vereinten Nationen ca. 528.000 Flüchtlinge** im Umfeld der Demokratischen Republik Kongo, zu denen noch ca. 4,5 Millionen IDPS (Internal Displaced Peoples - Binnenflüchtlinge) hinzukommen.

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, dass die große Mehrheit der Flüchtlinge nicht erfasst ist. Viele halten sich immer noch in den Nachbarländern auf, beispielsweise 225.000 in Uganda.

Im letzten Jahrzehnt konzentrierten sich die Flüchtlingsströme auf den Osten und Nordosten des Landes. Man geht hier von zwei Millionen Flüchtlingen und IDPs aus.

Ursachen dieser Flüchtlingsströme sind die endlosen Auseinandersetzungen im Osten des Landes, zwischen den bis zu 20 bewaffneten Rebellengruppen. In jüngster Zeit häufen sich Berichte von Kämpfen entlang des nördlichen Tanganyikasees mit einem besonderen Schwerpunkt um die Provinzhauptstadt Kalemie. Hier suchen 100.000 Vertriebene Schutz vor Rebellen und manchmal auch vor rebellischen Militäreinheiten in der Stadt Kalemie und angrenzenden Orten.

Viele Flüchtlinge sind bereits mehrmals geflohen, da sie nach der Rückkehr in ihre Heimat erneut bedroht und vertrieben wurden.

Zu allem Überfluss herrschen auch im Nachbarland **Burundi bürgerkriegsähnliche Zustände** und die Menschen fliehen in großer Zahl aus ihrer Heimat. Schätzungen gehen von 40.000 burundischen Flüchtlingen aus, die Schutz in der Demokratischen Republik Kongo suchen.

Weiter kommt es seit Anfang 2016 zu Machtkämpfen zwischen lokalen Gruppen in der Region Kasai. Rebellengruppierungen und möglicherweise auch Einheiten der kongolesischen Armee heizen die Lage weiter auf. 2016/2017 gab es hier bereits 1000 Tote und bis zu 900.000 Flüchtlinge, 500.000 von ihnen suchten Schutz im **Nachbarland Angola**, einem Land, in dem die ländlichen Gebiete extrem arm und vernachlässigt sind. Es fehlt jede Infrastruktur zur Aufnahme der Flüchtlinge. Im Oktober 2018 hat die angolansische Armee jedoch 200.000 kongolesische Flüchtlinge wieder des Landes verwiesen. Diese sind in ihre Heimat zurückgekehrt, womit die Behörden der Provinzen Kasai und Kasai-Central vollkommen überfordert sind.

Ein alter **Konflikt zwischen den Bevölkerungsgruppen Hema und Lendu** explodierte Ende 2017. Neue Flüchtlingsströme verlassen die Provinz Ituri. Seit Anfang 2018 überfallen Kämpfer der Hema täglich Dörfer der Lendu ohne eindeutig bekannte politische Motive. Es wird gebrandschatzt, vergewaltigt und brutal zerstört - der Konflikt heizt sich weiter auf. Tausende der Lendu flüchten mit kleinen überlasteten Booten über den Albertsee nach Uganda, wo sie in überfüllten Flüchtlingslagern

untergebracht werden. Das UN Flüchtlingskommissariat UNHCR berichtet von 60.000 Geflüchteten. Täglich erreichen 500 und mehr Menschen die kleinen Hafenstädte auf der ugandischen Seite.

Ein weiterer Krieg belastet die Demokratische Republik Kongo: Im Nachbarland **Republik Zentralafrika herrscht Bürgerkrieg** und es kommt zu großen Flüchtlingsströmen in die DR Kongo. Ende 2016 wurden vom UNHCR (Hochkommissariat der Vereinten Nationen für Flüchtlinge) 20.000 Geflüchtete erfasst. Hinzu kommen ca. 600.000 nicht registrierte Flüchtlinge die sich im Grenzgebiet der beiden Länder aufhalten.

Sonstige Flüchtlingsentwicklungen, die die Demokratische Republik Kongo betreffen:

In Europa leben kongolesische Flüchtlinge in größerer Zahl in den Großräumen von Paris und Brüssel. Schätzungen gehen von 20.000 Personen aus.

Die größte Zahl, von meist illegalen Flüchtlingen aus der DR Kongo, leben in der Republik Südafrika. 107.000 Kongolesen stellten 2014 einen Asylantrag bei den südafrikanischen Passstellen.

2016 gab es in Deutschland 290 anerkannte kongolesische Flüchtlinge. Die Dunkelziffer ist unbekannt.

# Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Juni 2018 aktualisiert.)

Obwohl das Land über die größten Naturreichtümer Afrikas verfügt, gehört es zu den ärmsten der Welt. Hauptursache hierfür sind die mehr als drei Jahrzehnte Misswirtschaft und Korruption durch das Mobutu-Regime, gefolgt von schweren kriegerischen Auseinandersetzungen bis in die Gegenwart.



Durch Billigprodukte, bes. aus Asien, kommen lokale Produktionen nicht zum Zug, © Karl Wirtz

Geschätztes BIP

40,42 Mrd. US-\$ (2017)

Pro Kopf Einkommen (Kaufkraftparität)

466,39 US-\$ (2017)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

Rang 176 von 189 (2017)

Anteil Armut (unter 2 \$ pro Tag)  
81 % (2016)

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)  
42,1 (2016)

Wirtschaftlicher Transformationsindex (BTI)  
121 von 129 (2018)

## Wirtschaftslage und -politik

Obwohl das Land über die größten Naturreichtümer Afrikas verfügt, gehört es zu den ärmsten der Welt. Hauptursache hierfür sind die mehr als drei Jahrzehnte Misswirtschaft und Korruption durch das Mobutu Regime, gefolgt von schweren kriegerischen Auseinandersetzungen bis in die Gegenwart.

Anfang der 1990er Jahre brach die Wirtschaft völlig zusammen. Es herrschte Hyperinflation (1994: 7400 %). Durch Unruhen unter den Arbeitern sanken die Exporterlöse, die Infrastruktur im Transportwesen zerfiel, die Auslandsschulden stiegen auf 10 Mrd. Euro. Das Land war anschließend auf Nahrungsmittelimporte angewiesen.

Seit den Wahlen 2006 herrschen Hoffnungen im Volk. In Kinshasa und Lubumbashi wird viel gebaut. Die **sozio-ökonomische Lage** bleibt aber weiterhin prekär und verbessert sich nur langsam.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Demokratischen Republik Kongo ist seit 2003, aufgrund anhaltend hoher Exporteinnahmen aus dem Bergbausektor, um jährlich ca. 6 % angestiegen und beträgt ca. 42,64 Mrd. US Dollar (Stand 2018).

Die **Wirtschaft** wuchs 2014 um 9,47 %. Solide Rohstoffpreise und günstige Exportmöglichkeiten waren die entscheidenden Faktoren hierfür.

Seit Anfang 2016 ist ein **schwächeres Wirtschaftswachstum** von 2,4 % zu beobachten. Mit einer sich abkühlenden Weltwirtschaft geraten die Rohstoffpreise unter Druck.

Das Land befindet sich in einer **angespannten Wirtschaftsentwicklung**, wobei man sich bewusst sein muss, dass bis zu 80% der Bevölkerung von der Subsistenz- und Armutswirtschaft lebt.

Nachdem die Inflation von 18 % (2008) auf 23 % (2010) angestiegen war, griff die **Zentralbank** mit einer straffen Geldmarktpolitik ein. Weltbank und IWF begleiten und beraten die kongolesische Regierung sehr eng. Die Inflationsrate betrug 2014 nur noch 1,2 %. Leider hat dies kaum Auswirkungen auf die Lebenshaltungskosten der Bewohner der Armensiedlungen und marginalisierten ländlichen Gebiete. So steigen beispielsweise, trotz der niedrigen allgemeinen Inflationsrate, die Preise für Grundnahrungsmittel weiter an.

Die **Dollarisierung** der kongolesischen Wirtschaft schreitet bis dato weiter voran. Der US-Dollar ist de facto das maßgebliche Zahlungsmittel in der DR Kongo. Alle wichtigen Geschäfte, bis hin zum Einkauf im Supermarkt, werden in US-Dollar getätigt. Der kongolesischen Regierung fehlt der politische Wille zur Veränderung dieser Situation.

Am 31.12.2014 beliefen sich die Staatsschulden erneut auf 6,955 Mrd. US\$, mit steigender Tendenz. Der niedrige Zinssatz auf den Kapitalmärkten verführt das rohstoffreiche Land zur Neuverschuldung.

Die Wirtschaft wird, laut unterschiedlicher aktueller **Prognosen**, in den kommenden Jahren um ca. 5-8 % steigen und aufrechterhalten werden. Trotz der positiven Entwicklung dieser Wachstumsrate

werden mehrere Jahre vergehen müssen, um den Stand der 90er Jahre wieder zu erreichen.

Die Volkswirtschaft der Demokratischen Republik Kongo wird von Bergbau und angegliederten Betrieben bestimmt. Die Gründung und Betreuung **wirtschaftlicher Unternehmen** ist unter den gegebenen politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen sehr risikoreich. Programme der Weltbank und anderer internationaler Finanzierungsstrukturen greifen nur langsam. Rechtsunsicherheit, Korruption und unsichere Märkte erschweren neue Investitionen.

Bemerkenswert ist die Bedeutung des **informellen Sektors**. Diesem ist es zu verdanken, dass besonders die städtische Bevölkerung eine Mindestversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs erfährt.

Kerndaten zur **aktuellen Wirtschaftslage** in der Demokratischen Republik Kongo

Die afrikanische Entwicklungsbank erstellt gemeinsam mit dem **Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen** (UNDP) einen fortlaufenden Überblick zu der ökonomischen Entwicklung in den 54 afrikanischen Ländern. Der **nationale Human Development Report** der Vereinten Nationen weist auf die schwierigen politischen und administrativen Rahmenbedingungen hin welche einer wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in der Demokratischen Republik Kongo im Wege stehen.

## Transparenter Staatshaushalt

Seit 2014 gibt es einen **geplanten Staatshaushalt**, der im Parlament debattiert wird und somit eine Öffentlichkeit erreicht.

- 2016 sind Ausgaben von ca. 9.121 Mrd. US\$ geplant
  - im Juni wurde eine Kürzung von 22% beschlossen - Begründung: Preisverfall beim Rohstoffverkauf, besonders Kupfer
- Ca. 14% der Ausgaben sollten in die Bildung gehen
- Ca. 10% in den Gesundheitsdienst

## Sektoren der Wirtschaft

Die Volkswirtschaft der DR Kongo zeigt seit einigen Jahren positive **Wachstumsraten**. Die 2012 eingeführte Mehrwertsteuer und eine restriktive Geldpolitik der Zentralbank bieten gute Voraussetzungen für ein Wachstum der Wirtschaft.

In den vergangenen Jahren hat sich die Telekommunikation besonders schnell entwickelt. Nahezu alle Städte und größere Orte sind an die Mobilfunknetze angeschlossen.

Die Finanzsituation hat sich 2017 deutlich verschlechtert. Die Inflationsrate ist im Jahresdurchschnitt auf 47% gestiegen.

Die Rahmenbedingungen für ein **Wirtschaftswachstum** sind weiterhin durch die guten Rohstoffpreise gegeben. Offen ist die Frage, ob es gelingt die breite Bevölkerung in den Wirtschaftsprozess zu integrieren und Armut und Unterentwicklung zu verringern.

Die städtische Bevölkerung, allen voran die Menschen in der zehn Millionenstadt Kinshasa, lebt fast ausschließlich vom informellen Sektor. Kleinstunternehmen, Kleinhändler und das lokale Transportwesen sichern den Lebensunterhalt der Menschen.

Die **kongolesische Regierung** bietet ausländischen Investoren viele Vergünstigungen; sie ist bestrebt

das Wirtschaftswachstum mittelfristig bei 5 % zu stabilisieren.

## Bergbau und angegliederte Industrie

Der **Bergbau** bestimmt die wirtschaftlichen Aktivitäten in der DR Kongo. 40 % des BIP werden direkt oder indirekt aus dem Bergbau generiert, der sich auf den **Osten und Südosten des Landes** konzentriert. Die Provinz Katanga ist immer noch das zentrale **Bergbaugesamt**, auch wenn im Osten (Kivu und Maniema) und Mbuji Mayi (Kasai Oriental) intensiver Bergbau (u.a. Gold, Diamanten) betrieben wird.

Die DR Kongo verfügt über Vorkommen von Diamanten, Coltan, Kupfer, Kobalt, Gold, Tantal, Zink, Silber, Zinn, Germanium, Wolfram und Kohle, deren Wert auf mehrere Hundert Milliarden US-Dollar geschätzt wird.

Bemerkenswert sind die weltweiten Rohstoffreserven in der DR Kongo: 10% bei Kupfer, 50% bei Coltan und 80% bei Colombo-Tantalit.

Der **Kleinbergbau** ist in der DR Kongo ein bedeutender Wirtschaftszweig. Geschätzte 500.000 Menschen leben von den Aktivitäten in diesem nicht regulierten, informellen Bereich. Bedauerlicherweise kommt es häufig zu tödlichen Unfällen in den ungesicherten Bergwerken; in den gefährlichen Stollen und primitiven Verarbeitungsanlagen. Die Lebensbedingungen der Bergleute sind inakzeptabel - korrupte Beamte und Sicherheitskräfte bereichern sich zudem an den bescheidenen Schürfergebnissen.

Der sich seit Jahren hinziehende Konflikt im Osten der Demokratischen Republik hat unterschiedliche Ursachen, wobei der **Kampf um die Rohstoffe** im Mittelpunkt steht. Korruption und der handlungsunfähige Staat blockieren alle Versuche dies zu verändern.

Bekannt ist die DR Kongo auch für die reichen **Coltan**-Vorkommen. Coltan enthält zwei der begehrtesten Metallerze (Columbit und Tantalit), die Niob und Tantal enthalten. Tantal ist für die Produktion von diversen Geräten aus der Unterhaltungselektronik (Mobiltelefone, Computerchips, Videokameras) von großer Bedeutung. Niob dient der Herstellung hitzebeständiger Bauteile für Raketen, Düsenflugzeuge und Weltraumkapseln.

Die DR Kongo ist ein bedeutender Goldproduzent, jedoch nur ein Teil dieses "Schatzes" nutzt der lokalen Wirtschaft. Korruption und Schmuggel bestimmen das Geschehen. Die lokale Bevölkerung profitiert kaum von der **Goldförderung**. Man spricht von bis zu 1 Million Menschen, meist junge Männer, die als Goldschürfer ihren bescheidenen Lebensunterhalt von ein bis zwei US\$ pro Tag erwirtschaften. Gold nimmt immer noch eine bedeutende Stellung auf dem **internationalen Edelmetallmarkt** ein.

**Weitere Bodenschätze**, die gefördert werden, sind Erdöl, Silber, Mangan, Zink, Zinn, Cadmium, Germanium und Beryllium.

Kupfer ist einer der wichtigsten Rohstoffe auf dem Weltmarkt. Die Nachfrage steigt und die DR Kongo profitiert von dieser Situation. Man rechnet mit einer weiteren Preissteigerung. 2017 stieg der Kupferpreis um fast 30 % auf einen Jahresdurchschnitt von 6.600 US \$. Er hält sich auf einem hohen Niveau, doch gleichzeitig besteht die Befürchtung, dass Spekulanten den Preis künstlich hoch halten. Ein Rohstoffcrash hätte für die kongolesische Bergbauindustrie und die betroffene Bevölkerung verheerende Auswirkungen.

2017 lag die Kupferproduktion weltweit bei ca. 19,7 Mio. Tonnen. Die Demokratische Republik Kongo ist nach Chile, Peru und China mit 850.000 Tonnen ein wichtiger Produzent.

Nach Kupfer ist **Kobalt** der Rohstoff mit der größten Nachfrage auf dem Weltmarkt. Beide Rohstoffe werden häufig in den gleichen Vorkommen gefunden und abgebaut. Die Nachfrage ist

außergewöhnlich stark, denn alleine für die Batterien der Elektroautos werden bis zu 10 kg Kobalt pro Fahrzeug benötigt. In den vergangenen zwei Jahren ist der Kobaltpreis von 23.000 US \$ je Tonne auf 93.000 US \$ gestiegen.

Die DR Kongo ist mit über 50% der Kobalt-Weltproduktion Marktführer. 17 internationale Bergwerke, die hochmodern ausgerüstet sind und daher kaum Arbeitskräfte benötigen, bestimmen die Produktion. Dem stehen hunderttausende Arbeiter und Kinder, die **Kleinstbergbau unter menschenunwürdigen Bedingungen** betreiben, gegenüber.

Große Teile der Gewinne aus dem Bergbau verschwinden in privaten Taschen. Beispielsweise hat alleine die multinationale Rohstofffirma Glencore 2017 einen Gewinn von 6,9 Mrd. US \$ ausgewiesen - dies ist mehr als der Staatshaushalt der Demokratischen Republik Kongo.

## Forstwirtschaft

Der **Holzreichtum** des Landes ist enorm. Etwa 52 % des Landes sind mit tropischem Regenwald, der zum **Kongobecken** gehört, bedeckt. Damit besitzt das Land die zweitgrößte zusammenhängende Regenwaldfläche nach Brasilien. Fast 6 % des weltweiten Regenwaldbestandes und etwa die Hälfte des afrikanischen Waldbestandes befinden sich in der Demokratischen Republik Kongo. Nur etwa 8 % werden als Nutzholz verwendet, überwiegend als Brennholz für den privaten Haushalt.

Internationale Berichte zeigen, dass es trotz internationaler Nutzungsverträge mit der kongolesischen Regierung zu weiteren **unkontrollierten Abholzungen** in der DR Kongo kommt. Auf Druck der Weltbank hat die Regierung besonders „räuberische“ Konzessionen für ausländische Firmen gekündigt.

Bei den verantwortlichen Politikern und Verwaltungsangestellten fehlt es an Umsetzungswillen, um eine reale **Forstwirtschaft** zu betreiben. Die Regierung möchte die lokalen Gemeinden und die Zivilgesellschaft stärker in Aufforstung und Waldwirtschaft einbinden. Korruption und die schlecht funktionierende staatliche Verwaltung blockieren diesen Ansatz.

Der illegale Holzeinschlag hochwertiger tropischer Gehölze wird ein zunehmendes Problem. Besonders im Osten des Landes organisieren bewaffnete Banden und paramilitärische Gruppen den Holzeinschlag. Die Exporte gehen über Ruanda und Uganda nach Asien und Europa. Auch **deutsche Firmen** scheinen an nicht genehmigten Abholzungen beteiligt zu sein.

Das volkswirtschaftliche Potenzial des Regenwaldes wird kaum genutzt. Gleichzeitig wird der **Wald zunehmend zerstört** und die Tourismusindustrie kommt fast zum Stillstand. Die gewaltsamen Konflikte und die nicht vorhandene Infrastruktur blockieren hier das System. Noch sind von den ca. 1,2 Mio. Quadratkilometer Regenwald 600.000 Quadratkilometer vollkommen unberührt. Die Vergabe von illegalen Lizenzen zum **Holzeinschlag**, die unfähige Administration sowie Kontrollorgane ohne jegliche Infrastruktur erlauben eine gefährlich schnelle Abholzung der grünen Lunge Afrikas. Alle tropischen Kulturpflanzen wurden schon während der Kolonialzeit angebaut. **Ölpalmen**, Heveakulturen - Hevea Brasiliensis (**Kautschuk**) - und eine Vielzahl an verschiedenen Plantagenkulturen dürften in den nächsten Jahren an Bedeutung für Land- und Forstwirtschaft zunehmen.

Im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit fördert die GIZ das Vorhaben: **Regionale Unterstützung der Zentralafrikanischen Waldkommission (COMIFAC)**.

Die FAO fördert im Rahmen des UN-REDD-Programms (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation in Developing Countries) ein **Regenwald-Beobachtungs-System** in der DR Kongo.

# Landwirtschaft



*Die Mehrheit der KongolesInnen lebt von der Subsistenzlandwirtschaft, © Karl Wirtz*

Zwei Drittel der Bevölkerung lebt von der **Landwirtschaft**, die geschätzt über 30 % zum Bruttoinlandsprodukt beisteuert. Bestimmend ist die Subsistenzlandwirtschaft.

Große Gebiete sind landwirtschaftlich nutzbar; es werden aber nur rund 5 % kultiviert. Wobei zu beachten ist, dass in manchen Regionen, z.B. Kivu, Katanga und im Umfeld der großen Städte, sämtliches Land genutzt wird und Landknappheit besteht, während die Regenwaldgebiete kaum landwirtschaftlich genutzt werden.

**Haupterzeugnisse** sind Maniok, Mais, Reis, Bohnen, Kartoffeln, Süßkartoffeln, verschiedene Spinatsorten und Kochbananen. Diese Produkte bestimmen die tägliche Ernährung. Zuckerrohr, Erdnüsse, Ölpalmen, Bananen, Obst und Wildfrüchte ergänzen die kongolesische Küche. Die landwirtschaftliche Produktion von Exportprodukten ist fast vollkommen zusammengebrochen. Es besteht ein großes Produktionspotenzial für Ölpalmen, Kaffee, Tee, Kautschuk, Baumwolle, Sojabohnen und Kakao. Nach offiziellen Darstellungen steigt die **landwirtschaftliche Produktion** deutlich an.

Auf den lokalen Märkten werden Ziegen, Schafe, Geflügel und je nach Region auch Rindvieh gehandelt. Der Viehbestand wurde durch die kriegerischen Unruhen deutlich dezimiert, selbiges trifft auch auf den Wildbestand zu.

Die landwirtschaftliche Produktion könnte deutlich höher sein, wäre die **Vermarktung** der Produkte gewährleistet. Vielerorts gibt es gute und ausreichende Erträge, jedoch blockieren die schlechten Verkehrsverbindungen die Vermarktung. Es fehlen Straßen und vor allen Dingen Brücken. Die Transportkosten sind an vielen Orten so hoch, dass sich die Vermarktung der Ernte nicht mehr lohnt.

Die Regierung fördert die kommerzielle Landwirtschaft ohne den finanziellen Rahmen hierfür zu schaffen. Eine Förderung der bestimmenden Kleinlandwirtschaft gibt es nicht.

Die internationalen Geberorganisationen bemühen sich um eine Förderung der Landwirtschaft. Da ein landwirtschaftlicher Beratungsdienst nicht mehr existiert, fehlt eine Struktur zur Unterstützung der Kleinbauern.

**Gesetzesinitiativen** haben auf Grund der bestehenden Machtverhältnisse kaum Wirkung. Es besteht im Gegenteil eher die Gefahr, dass die kommerzielle Agrarindustrie Land beansprucht, welches bisher von Kleinbauern bearbeitet wird, die keine formalen Landtitel besitzen.

# Industrie

Die kongolesische Wirtschaft wird vom **Bergbau** und der Holzindustrie bestimmt. Das

Transportgewerbe profitiert in den Bergbau- und Waldregionen von den wirtschaftlichen Aktivitäten. Im Umfeld der Bergbauindustrie sind Fachhandwerker und Dienstleistungsunternehmen zur Wartung und Reparatur der Maschinen und Verarbeitungsanlagen angesiedelt.

Exakte Zahlen über den **Export von Mineralien** gibt es nicht, wobei sich die Informationslage in den vergangenen Jahren verbessert hat. Der amerikanische Dodd-Frank Akt, **Section 1502**, schreibt der produzierenden Industrie vor, genau zu dokumentieren woher die **Mineralien** kommen, die in den Kriegsregionen der Demokratischen Republik Kongo gewonnen werden.

Die lokale Industrie ist vielerorts zum Stillstand gekommen. Im Land werden einfache Schuhe, Zigaretten und Getränke (Limonaden und Bier) hergestellt. Fast alle Güter des täglichen Bedarf - bis hin zu vielen Nahrungsmitteln - müssen importiert werden. Hauptlieferant ist China neben Südafrika, Brasilien, Indien und europäischen Ländern. Der gesamte Bereich wurde durch den wirtschaftlichen Niedergang und vor allem durch die rasende Inflation seit 1990 schwer geschädigt.

## Energieversorgung



*Inga-Damm*

**Hauptenergiequelle** in der Demokratischen Republik Kongo sind zwei **Wasserkraftwerke**. Diese beiden Wasserkraftwerke Inga I und Inga II, die Diktator Mobutu 1972 und 1982 bauen ließ, liegen an den Inga-Fällen, an denen der größte Strom Afrikas, der Kongo, über 100 Meter herunterstürzt. Großfirmen aus den USA und Europa schlossen sich zu einem Konsortium zusammen und vergaben die Kredite für diese Kraftwerke, die vor allem die Zehn-Millionen-Metropole Kinshasa mit Strom versorgen.

Von den Wasserkraftwerken aus läuft die längste Gleichstromleitung der Welt 1.725 Kilometer quer durch das Land, in die im Südosten liegende Rohstoffregion Katanga. Da es sehr aufwendig ist Gleichstrom in Wechselstrom herunterzutransformieren, profitieren die an der Leitung gelegenen Städte (mit Hunderttausenden von Einwohnern) nicht von dieser Energiequelle. Sie bleiben, wie fast alle Regionen in der DR Kongo, ohne Stromversorgung.

Die **INGA-Kraftwerke** sollen zum größten Kraftwerk der Erde werden. **Südafrika** unterzeichnete im Oktober 2013 ein Kooperationsabkommen mit der kongolesischen Regierung zum Ausbau von INGA.

## Außenhandel

Die Durchlässigkeit der Grenzen macht eine exakte **Quantifizierung der Ein- und Ausfuhr** der Demokratischen Republik Kongo schwierig. Nach dem wirtschaftlichen Niedergang der 90er Jahre haben sich lokale Märkte stark entwickelt und spielen heute eine ausschlaggebende Rolle in der Wirtschaft des Landes.

Seit 2002 steigen die Exporte kontinuierlich. Investitionen, wachsende Einnahmen und die Unterstützung internationaler Geldgeber für diverse Entwicklungsprojekte sowie die Schwäche der nationalen verarbeitenden Industrie und des Agrarsektors führten auch zu einem steten Wachstum der Einfuhren. Die Importe bestehen zum großen Teil aus Konsumgütern, die Exporte aus Rohstoffen.

Heute bilden Industriediamanten, Rohöl, Kobalt, Kupfer, Coltan, Gold und seltene Metalle die wichtigsten Exportprodukte.

Handelspartner sind Belgien, Südafrika, Brasilien, Frankreich, USA, **Deutschland** und Indien. Mittlerweile spielt die VR China bei internationalen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen eine zunehmend bedeutende Rolle. Insbesondere im Rennen um Rohstoffe und Absatzmärkte der Demokratischen Republik Kongo macht China den Europäern erfolgreich Konkurrenz. So hat China in September 2008 mit der DR Kongo **lukrative Wirtschaftsverträge** unterschrieben. Gegenstand der Vereinbarung ist ein über einen Zeitraum von 30 Jahren dauerndes Milliardengeschäft. Dabei will die DR Kongo einer Gruppe chinesischer Firmen "ihre Versorgung mit Rohmetallen garantieren". Im Gegenzug wollen die Chinesen große Infrastruktur-Baumaßnahmen im Kongo durchführen.

Auch wenn es immer wieder zu Verzögerungen bei der Umsetzung der **chinesisch-kongolesischen Projekten** kommt, gelingt es China seinen wirtschaftlichen Einfluss weiter auszubauen. China ist heute einer der zentralen Akteure im Bergbau und im Import von Mineralien aus der DR Kongo.

## Entwicklung und Entwicklungspolitik

Bei der Umsetzung der **Millennium Entwicklungsziele (MDG)** wurden in der Demokratischen Republik Kongo große Anstrengungen unternommen, dies belegen Berichte der Vereinten Nationen.

Die Datenlage ist unsicher, da große Teile der ländlichen Bevölkerung sehr isoliert leben und es keine gesicherten Zahlen zur Bevölkerungs- und Entwicklungssituation gibt. Auch im städtischen Umfeld sind die Ergebnisse der eingesetzten Indikatoren nicht zuverlässig. Verbesserungen der Lebensbedingungen zeigen sich in den Großräumen der Städte Kinshasa, Goma, Bukavu und Lubumbashi und in den Regionen Süd-Kivu und Bas-Kongo.

Die Indikatoren zur Armutsminderung zeigen eine **Verbesserung der Lebenssituation**. Sie bleiben eine **Herausforderung für die Regierung** und die internationale Gemeinschaft, da der größte Teil der Bevölkerung der Demokratischen Republik Kongo immer noch in absoluter Armut lebt.

In Anlehnung an die "**Deklaration von Paris**" bemüht sich die kongolesische Regierung seit 2008 die Entwicklungsarbeit im Land stärker zu steuern und zu koordinieren. Umgesetzt werden soll dies durch das Planungsministerium (Ministère du Plan de la République Démocratique du Congo). Die Eigeninteressen der einzelnen Ministerien und der lokalen administrativen Strukturen erschweren jedoch die notwendige Zusammenarbeit. Die ausufernde Bürokratie stellt häufig eine Blockade von notwendiger Planung und Aktion dar.

Die humanitäre Hilfe und Nothilfe wird durch das **OCHA** (United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs) gesteuert. Es handelt sich hierbei um das umfangreichste Programm von OCHA weltweit.

## Deutsche Entwicklungs- und Hilfsorganisationen im Land

1992 hatte die Bundesregierung, aufgrund andauernder Manipulierung des Demokratisierungsprozesses, ihre Entwicklungszusammenarbeit (EZ) eingestellt. Diesem Schritt folgten andere Geberländer, mit Ausnahme Frankreichs. Vor Ort blieben jedoch kirchliche und nichtstaatliche Entwicklungsorganisationen wie Brot für die Welt, Misereor und die Deutsche Welthungerhilfe, die mit **zivilgesellschaftlichen Partnern** und besonders auch mit **kirchlichen Strukturen** in der Demokratischen Republik Kongo zusammenarbeiteten.

Im Dezember 2014 fanden **Konsultationen** zwischen Vertretern der Demokratischen Republik Kongo

und der Bundesrepublik Deutschland statt. Im Rahmen der bilateralen Zusammenarbeit werden 45 Mio. EUR der Demokratischen Republik Kongo zur Verfügung gestellt. Hiervon werden ca. 20 Mio. EUR für den nationalen Friedensfonds eingesetzt.

Die **Schwerpunkte der deutsch-kongolesischen Zusammenarbeit** sind die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, der Schutz und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen und die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung.

Eine wichtige Aktivität des Partnerschaftsprogrammes (BMZ-UNHCR-GIZ) ist die Rückführung der Flüchtlinge und intern vertriebenen Menschen sowie deren nachhaltige Integration.

Neben den staatlichen Durchführungsorganisationen **GIZ** und **KfW** sind in der Demokratischen Republik Kongo weitere deutsche EZ-Akteure tätig:

## Politische Stiftungen

- **Hanns Seidel Stiftung** (HSS)
- **Konrad Adenauer Stiftung** (KAS)

## Nichtregierungsorganisationen bzw. kirchliche und humanitäre Organisationen

- **Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe** (AGEH)
- **Brot für die Welt / Evangelischer Entwicklungsdienst** (EED)
- **Caritas**
- **Christoffel Blindenmission** (CBM)
- **Deutsche Welthungerhilfe**
- **Diakonie Katastrophenhilfe**
- **Franziskaner**
- **Johanniter-Auslandshilfe**
- **Malteser International**
- **Misereor**
- **Architekten über Grenzen**/Brunnenbauschule in Kikwit

Die im Rahmen der deutschen Entwicklungs- und Nothilfe geleistete Arbeit wurde 2011 in einer **ausführlichen Studie** ausgewertet. Diese Studie leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der humanitären Hilfe.

Die DR Kongo stand 2013 und 2014 mit 108 Mio. US-\$ auf Platz 4 der **Empfänger deutscher Entwicklungshilfe**.

Zusätzlich zu der bilateralen Hilfe engagiert sich Deutschland in multilateralen Organisationen und innerhalb der EU für die DR Kongo:

- **EU - Europäische Union**
- **IWF - Internationaler Währungsfonds**
- **WB - Weltbank**
- **AfDB - Afrikanische Entwicklungsbank**
- **VN - Vereinte Nationen und ihre verschiedenen Unterorganisationen**

## Internationale Entwicklungszusammenarbeit

Etwa 35 % des Haushalts der kongolesischen Regierung (ca. 7,3 Mrd. US-Dollar in 2011) wird von internationalen Gebern finanziert. Das Land ist kein Empfänger direkter Budgethilfe.

Fast alle Geberländer - engagiert in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit - sowie alle bedeutenden multilateralen Organisationen fördern Programme in der Demokratischen Republik Kongo. Die Europäische Union und die Vereinigten Staaten von Amerika haben die Themen "**Gute Regierungsführung**" und "Aufbau demokratischer und administrativer Strukturen", als Querschnittsthemen bei ihrer Zusammenarbeit.

Die wichtigsten bilateralen Geber (Deutschland: siehe vorhergehendes Kapitel):

- USA
- Großbritannien
- Japan
- Frankreich

Die Demokratische Republik Kongo hat durch die **Frankophonie** eine besondere Beziehung zu Frankreich. Ein Schwerpunkt liegt in der Zusammenarbeit in den Bereichen Kunst und Kultur.

Anzumerken ist, dass Belgien bisher mit 25 Millionen Euro einen bemerkenswerten **Beitrag zur Entwicklungsarbeit** in der Demokratischen Republik Kongo geleistet hat. Die dort bestehenden massiven Menschenrechtsverletzungen haben die belgische Regierung seit 2017 zu einem Kurswechsel veranlasst. Seit 2018 fördert sie ausschließlich Nichtregierungsorganisationen. Die Regierung der DR Kongo wirft der belgischen Regierung Manipulation von Informationen vor. Es bestehen massive Spannungen zwischen der internationalen Gebergemeinschaft und der Regierung der Demokratischen Republik Kongo.

Wichtigste multilaterale Akteure sind **IWF** und **Weltbank**, die **Europäische Union** (584 Mio. Euro, 2008-2013) sowie das **UNDP**.

Bedingt durch die Krisensituation im Osten des Landes sowie die katastrophale technische und soziale Infrastruktur, ist die **Planung und Durchführung** von umfangreicher **internationaler humanitärer Hilfe** von großer Bedeutung. Das UN-Büro ist die zentrale Koordinierungsstelle der humanitären Hilfe bei der Not- und Katastrophenhilfe.

Als "hoch verschuldetes, armes Land" qualifizierte sich die DR Kongo für die Schuldenentlastungsinitiative HIPC. Ein bedeutender **Schuldenerlass** wurde Anfang Juli 2010 vereinbart, als der Internationale Währungsfonds, die Weltbank sowie ein paar Staaten der DR Kongo 12,3 Mrd. US-Dollar erließen. Drei Monate später wurde die Umsetzung, aufgrund **umstrittener Regierungsentscheidungen** und Korruptionsverdacht in Zusammenhang mit Rohstoffförderung, vertagt.

Sehr umstritten ist die im März 2013 beschlossene **Entschuldung**, bei der dem Staat 8 Mrd. US\$ erlassen wurden. Hintergrund sind hier dringend notwendige Absicherungen für Bergbauunternehmungen.

Am 31.12.2014 beliefen sich die Staatsschulden erneut auf 6,955 Mrd. US\$, mit steigender Tendenz.

# Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Juni 2018 aktualisiert. )

In der Demokratischen Republik Kongo leben 350 ethnische Gruppen. Lokale Sprachen und eine große kulturelle Vielfalt sind die Basis für einen lebendigen Regionalismus in einem Land, in dem sich alle als Kongolesen verstehen.



Basis der Gesellschaft ist die Großfamilie, © Karl Wirtz

Anteil alphabetisierte Erwachsene  
61,2 % (2017)

Bedeutende Religionen  
Christen 80% (davon Kimbanguisten 10%), Islam 10%

Städtische Bevölkerung  
40,5 % (2018)

Lebenserwartung (w/m)  
59,8 Jahre ♀ / 56,1 Jahre ♂ (2017)

Gender Inequality Index  
Rang 152 von 160 (HDR 2017)

Anzahl der Geburten  
6 / p. Frau (geschätzt, 2016 )

Kindersterblichkeit  
119 / 1000 Lebendgeburten (2016)

## Völker und Regionen

Insgesamt leben in der Demokratischen Republik Kongo bis zu 250 Volksgruppen. Die größten sind die **Luba** (18%), die **Mongo** (17%), die **Bakongo** (16%) und die **Zande** (10%).

Einige Quellen gehen von der Existenz von etwa 200 **Sprachen** aus, die sich wiederum in 25 **linguistische Gruppen** gliedern. Vier Hauptsprachen werden als Nationalsprachen angesehen: **Lingala**, **Kisuaheli**, **Kikongo** und **Tshiluba**.

Im Osten und Süden des Landes wird mehrheitlich – neben lokalen Sprachen – Kisuaheli gesprochen. Dies erleichtert die Kommunikation mit den Nachbarländern, besonders mit Sambia und Tansania.

Lingala spielt eine Sonderrolle. Sie wurde unter dem Regime Mobutu zur **Sprache des Militärs und der Verwaltung** und verbreitete sich so über das ganze Land. Zudem ist es die wichtigste Musiksprache – kongolesischer Rumba und Jazz leben in dieser Sprache. Als gesprochene Sprache gilt Lingala inzwischen als zweite Amtssprache.

Im Großraum Kinshasa sowie im Osten des Landes und in der Provinz Katanga leben auch heute noch einige Tausend Europäer als Geschäftsleute und als Mitarbeiter großer Unternehmen, besonders im Bergbau und den angegliederten Sektoren.

Bedeutende ausländische Bevölkerungsgruppen sind Belgier, Amerikaner, Franzosen, Angolaner, Brasilianer sowie libanesischen, pakistanischen und westafrikanischen Händler; sie bestimmen immer noch den Groß- und Einzelhandel. Hinzu kommen die Mitarbeiter der internationalen Gebergemeinschaft und der privaten Entwicklungszusammenarbeit.

Schätzungen gehen davon aus, dass sich im Rahmen der **kongolesisch-chinesischen Zusammenarbeit** ca. 80.000 Chinesen im Land aufhalten. Auffallend ist, dass Chinesen nicht nur im klassischen Entwicklungssektor anzutreffen sind, sondern zunehmend auch im Kleinhandel und im Mikroproduktionssektor aktiv werden.

Exilkongolesen findet man heute in vielen afrikanischen und europäischen Staaten. Es wird geschätzt, dass alleine in Südafrika 120.000 Kongolesen leben. In Belgien und Frankreich bestehen aktive Exilgemeinden. Genaue Zahlen hierzu liegen jedoch nicht vor, da sich viele kongolesische Migranten illegal in Europa aufhalten.

# Bevölkerungsentwicklung



*Kinderaugen blicken  
erwartungsvoll in ihre Zukunft,  
©Susanne Schüpbach*

Die Demokratische Republik Kongo zeichnet sich durch eine junge Bevölkerung aus. Knapp die Hälfte der Bevölkerung (47,5 %) ist weniger als 15 Jahre alt, 50 % sind zwischen 15 und 64 Jahre alt und 2,5 % haben das Alter von 65 und mehr Jahren.

Das **Bevölkerungswachstum** liegt bei 2,6 %, wobei die Zahl rückläufig ist. Im städtischen Umfeld und in der gebildeten Mittel- und Oberschicht gebären die Frauen deutlich weniger Kinder. Der Krieg im Osten des Landes, HIV / AIDS und die unzureichende medizinische Versorgung sind die wichtigen Faktoren für die **geringe Lebenserwartung** von 55,7 Jahren.

Familienplanung ist für die große Mehrheit der Paare (besonders für die Frauen) aus finanziellen, organisatorischen, medizinischen und kulturellen Gründen nicht möglich. Die Kirchen nehmen mehrheitlich immer noch eine sehr konservative Position zu diesem Thema ein.

## Jugend

Über 19% der Bevölkerung zählt zur Altersgruppe der Jugendlichen (14 bis 24 Jahre). Erschreckend ist, dass 47% der Opfer - verschiedener gewaltsamer Konflikte - genau aus dieser Gruppe kommen.

Abgesehen von einer kleinen Minderheit, die einen Ausbildungsplatz in privaten oder **konfessionellen Einrichtungen** findet, müssen sich die Jugendlichen "durchschlagen". Auch Sportvereine, kirchliche Jugendorganisationen und politisch-soziale Verbände erreichen nur eine kleine Elite. Armut und Hoffnungslosigkeit treibt viele Jugendliche in den Konsum von Cannabis, lokalen Drogen und Alkohol (oft selbstgebrannte, höchst zweifelhafte Brände). Viele Mädchen und junge Frauen landen in der Armutsprostitution.

Für Hungerlöhne und unter schwierigsten Arbeitsbedingungen suchen junge Männer ihr Glück im artisanalen Bergbau. Internationale Konzerne wollen gemeinsam mit der kongolesischen Regierung gegen **Kindesarbeit** vorgehen, doch bedauerlicherweise zeigt die Regierung der DR Kongo kaum Interesse an dieser, in ihren Augen rebellischen, Jugend. Seit 2009 gibt es keine staatliche Jugend-Policy mehr.

## Armut



*Die Millenniumsziele sind in der DR Kongo noch lange nicht erreicht, © Karl Wirtz*

Die Demokratische Republik Kongo ist ein reiches – armes Land. Unendlich reich an Rohstoffen profitiert eine sehr kleine Minderheit von den Schätzen des Bodens und der Natur. Zwei Drittel der Bevölkerung lebt in absoluter **Armut**. Mangel- und Fehlernährung sind an der Tagesordnung, besonders bei den Kindern. **Kinderarbeit** ist überall im Land verbreitet, in den provisorischen Bergwerken in Katanga als Bergleute, in den Kriegsgebieten des Ostens als Kindersoldaten oder in den Haushalten der Reichen von Kinshasa als Haushaltssklaven.

In den Städten fehlt es an Arbeitsplätzen, Nahrungsmitteln, Wasser und der elementarsten sanitären Versorgung. Auf dem Land fehlt es an Straßen zur Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte. Zusätzlich behindern die innenpolitischen Konflikte und die allgegenwärtige Korruption eine erfolgreiche Armutsbekämpfung.

## Familie

Im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens steht die **Großfamilie** mit Solidarstrukturen, die für die ärmeren Bevölkerungsschichten einen Schutz vor Verelendung und Hunger bilden. Diese für das Überleben wichtigen Strukturen, führen aber auch zu Klientel- und Pfründenwirtschaft.

Besonders im städtischen Umfeld ist oftmals das Wegbrechen der traditionellen Solidarstrukturen zu beobachten. **Alte Menschen**, bisher von der Großfamilie versorgt, leben in absoluter Armut auf der Straße und vollkommen auf sich selbst gestellt. Kinder, die ganz oder teilweise auf der Straße leben, gehören in den Kleinstädten schon zum Straßenbild.

# Gender - Geschlechtergerechtigkeit



*Einkommen schaffende Maßnahmen für Frauen werden durch nationale und internationale Entwicklungshilfeorganisationen unterstützt. Im Rahmen der bundesdeutschen Entwicklungshilfe fördert die GIZ gezielt Maßnahmen der Gendergerechtigkeit. © Karl Wirtz*

Im UNDP Human Development Index belegt die Demokratische Republik Kongo Platz 187 (letzter Platz der HDI Liste), beim **Gender Inequality Index (GII)** steht sie auf Platz 142 von 144.

36,2 % der Männer und nur 10,7 % der Frauen verfügen über einen Schulabschluss. Die Entwicklungschancen sind für Mädchen deutlich schlechter als für Jungen. 76 % der Mädchen und Frauen sind Opfer häuslicher Gewalt.

Die Zahl der **alleinstehenden Frauen und Mütter** nimmt besonders auch im städtischen Umfeld stark zu. Die Frauen sind mit extrem schweren sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen konfrontiert.

Im Rahmen der kriegerischen Auseinandersetzungen im Osten des Landes, sind **sexuelle Übergriffe** Teil der Kriegsführung geworden. Man schätzt, dass 200.000 Mädchen und Frauen in den vergangenen 10 Jahren vergewaltigt wurden. Die UNO und andere internationale Organisationen bringen das Thema regelmäßig in die Öffentlichkeit. Leider bisher nur mit begrenztem Erfolg hinsichtlich der Vergewaltigungsrate. Im Rahmen der Friedens- und Traumaarbeit erhalten die Opfer Unterstützung, jedoch wird nur ein geringer Teil erreicht.

Im öffentlichen Leben nehmen Frauen zunehmend am politischen und wirtschaftlichen Leben teil. 44 Frauen (8,9 % der Abgeordneten) sind als Volksvertreter im kongolesischen Parlament vertreten.

Auf internationaler und regionaler Ebene (SADC) nehmen kongolesische Frauengruppen an Treffen und Policydebatten teil. Auch wenn die Umsetzung in der Demokratischen Republik Kongo schwierig ist, so ist die internationale Solidarität unter den Frauen für die Entwicklung im Land von Bedeutung.

Auch wenn die Gesetze des Landes eine Geschlechtergerechtigkeit beinhalten, ist man noch weit von einer gerechten Situation entfernt. Da kein Antidiskriminierungsgesetz existiert sind folglich homosexuelle Lebensformen legal. Eine Anerkennung von gleichgeschlechtlichen Ehen ist in der DR Kongo derzeit nicht vorstellbar.

LGBTs (Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender) werden gesellschaftlich toleriert, sofern die Beziehungen diskret gelebt werden. Viele lokale Kirchen verachten LGBTs und fordern eine Bestrafung - vergleichbar, wie in vielen anderen afrikanischen Ländern. Besonders in den großen Städten, wie Kinshasa, Lubumbashi und Goma, nimmt die **Homophobie** zu. Eine entsprechende politische Debatte ist jedoch seit Jahren zum Stillstand gekommen.

## Gesundheitswesen



Ländliches Gesundheitszentrum  
in Ituri, © Karl Wirtz

Das mit Unterstützung der **Weltgesundheitsorganisation (WHO / OMS)** aufgebaute **Gesundheitssystem der Demokratischen Republik Kongo** ist sehr gut durchdacht. Zentralen Krankenhäusern (Hôpital de Référence) sind sekundäre Gesundheitsstrukturen (**Zone de Santé, Centre de Santé, Poste de Santé**), entsprechend der Bevölkerungszahl und Siedlungsdichte, zugeordnet. Jede Gesundheitszone versorgt ca. 150.000 Menschen. Es gibt grundsätzlich keine Doppelung von Krankenhäusern im Einzugsgebiet der Referenzkrankenhäuser. Das System ist kostengünstig und könnte eine gute medizinische Versorgung der Bevölkerung garantieren.

In der Realität zeigen sich vielerorts die Defizite der Umsetzung. In einem großen Teil der Demokratischen Republik Kongo sind die Gesundheitseinrichtungen in den 306 Gesundheitszonen sehr unzureichend ausgestattet. Es fehlt an Geldern für Medikamente, Ausrüstung und qualifiziertem medizinischem und administrativem Fachpersonal. Die meisten der 400 Krankenhäuser wurden in der Kolonialzeit gebaut und befinden sich in einem schlechten Zustand.

Das Personal ist extrem schlecht bezahlt, man arrangiert sich durch Korruption und private Dienstleistungen, die aber häufig nur für Wohlhabende zugänglich sind. So kommt es, dass der öffentliche Haushalt nur spärliche Mittel für das Gesundheitswesen verwendet. Diese sind vollkommen unzureichend, denn sie machen nur bis zu 2 % des BIP aus.

Durch das Zusammenbrechen der Infrastruktur ist die medizinische Versorgung im Landesinneren oft nur noch in kirchlichen Gesundheitseinrichtungen vorhanden. Viele Menschen sterben an behandelbaren Krankheiten wie Magen-Darm-Erkrankungen oder **Malaria**. In den meisten ländlichen Regionen kann meist nur eine Notfallmedizin betrieben werden. Malaria ist immer noch die gefährlichste Krankheit und Haupttodesursache für die Menschen in

der DR Kongo, besonders betroffen sind Kinder und **schwängere Frauen**. Nationale und internationale Organisationen engagieren sich in einem **nationalen Programm** zur Bekämpfung der Malaria. Die kriegerischen Auseinandersetzungen im Land machen vielerorts die Malariabekämpfung unmöglich. So kommt es, dass immer noch bei ca. 34% der Todesfälle auf Malaria zurückzuführen sind.

Dem weltweiten Trend folgend ist auch in der Demokratischen Republik Kongo seit 1969 die Säuglingssterblichkeit kontinuierlich von 150 Sterbefällen auf 74,5 (2013) gesunken. Global betrachtet ist die Demokratische Republik Kongo mit Platz 12 auf der Weltrangliste von 222 Ländern sehr schlecht aufgestellt.

Fast alle Geberorganisationen, die in der DR Kongo aktiv sind, fördern medizinische Einzelprojekte. In der Regel übernehmen sie direkt oder in Zusammenarbeit mit einer kirchlichen Trägerstruktur ganze Gesundheitszonen, einschließlich der Referenzkrankenhäuser. Andere Geber, wie beispielsweise die EU, sichern für mehrere Jahre die Versorgung mit Medikamenten für mehrere Gesundheitszonen. In den vergangenen Jahren wurde die Ausbildung von Krankenpflegepersonal, Gesundheitsarbeitern und Ärzten im ganzen Land intensiviert.

**Traditionelle Medizin** und auch Heilung durch Wunderheiler sind weit verbreitet. Ursache sind Armut, Unwissenheit aber auch der mangelnde Dialog zwischen lokalem Wissen und moderner westlicher Medizin.

**Aids** stellt auch in der DR Kongo ein schwerwiegendes gesellschaftliches Problem dar. Die Zahl der HIV-Infizierten liegt im Landesdurchschnitt bei 8,5 %, wobei die Daten nicht sehr zuverlässig sind. In den städtischen Einzugsgebieten und den vom Krieg betroffenen Regionen ist die Prävalenz deutlich höher als in abgelegenen ländlichen Regionen. Aidspatienten haben kaum Aussicht auf Behandlung. Einige Hilfsorganisationen, wie Ärzte ohne Grenzen und verschiedene kirchliche Organisationen, sind mit Aufklärungskampagnen aktiv. Dazu werden Menschen, die zu einem Aidstest bereit sind, begleitet und beraten. Auch Begleiterkrankungen werden bei Aidspatienten behandelt. Programme, in denen schwer erkrankte Aidspatienten mit den lebensverlängernden **antiretroviralen Medikamenten** behandelt werden, sind nur in der Hauptstadt Kinshasa und in wenigen anderen Städten, wie Bukavu (Provinz Süd-Kivu) oder Lubumbashi (Provinz Katanga), vorhanden. Das **Gesundheitsministerium** setzt gemeinsam mit den Nichtregierungsorganisationen ein **nationales AIDS-Programm** um.

Mit Unterstützung von UNAIDS wird jährlich ein **Bericht zur HIV/AIDS Situation** im Land erstellt. Dank der engen Zusammenarbeit mit UNAIDS und anderen internationalen Organisationen hat sich zumindest die Datenlage zur HIV/AIDS Situation in den vergangenen Jahren verbessert. Die Umsetzung eines nationalen Aktionsplans bleibt jedoch schwierig. Ein zentrales Problem ist immer noch die weit verbreitete **Stigmatisierung** der Menschen mit positivem Status.

# Ebola - 2018 erneuter Ausbruch in der DR Kongo

Am Fluss Ebola, im Norden der Demokratischen Republik Kongo, wurde 1976 der erste Fall einer Viruserkrankung bekannt, deren Name "Ebola" hierher entstammt. Damals wurden 760 Ebola-Opfer registriert. Seit diesem Zeitpunkt kommt es immer wieder zu dieser Epidemie.

Im August 2014 kam es zum siebten **Ebola-Ausbruch** in der DR Kongo. Es handelte sich hierbei um einen Virus, welcher deutlich weniger aggressiv war als die Ebola-Viren, die in den vergangenen Jahren in Westafrika auftraten. Die Mortalitätsrate lag hier "nur" bei 20 % bis 54 %, jedoch kann die Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine konkrete Prozentzahl nicht bestätigen.

Im Mai 2018 gab es erneut eine Ebola Epidemie im Umkreis von Bikoro, einer Kleinstadt in der Provinz Équateur. Der Virenstamm ist offensichtlich sehr aggressiv. Diesmal reagierte die Regierung der DR Kongo in Zusammenarbeit mit der WHO und MSF (Médecins Sans Frontières) umgehend - ein mobiles Labor wurde installiert und Behandlungszentren schnell errichtet. Ein **erster Impfstoff** (wenn auch noch nicht offiziell zugelassen) wurde für 4.000 Personen bereitgestellt.

Die sehr abgelegene Region liegt mitten im Regenwald. Viele Ortschaften sind nur per Einbaum zu erreichen. Es gibt keine Straßenverbindung in die 1200 km entfernt gelegene Landeshauptstadt Kinshasa. Die Flugpiste von Bikoro ist nicht nutzbar, alle medizinischen Güter sowie Fachpersonal müssen per Hubschrauber von der Provinzhauptstadt Mbandaka nach Bikoro transportiert werden.

Aufgrund der abgelegenen Lage war es bisher relativ einfach ganze Dörfer zu isolieren. Auf nationaler Ebene funktioniert die Zusammenarbeit mit der WHO sehr gut. Allen Akteuren ist klar, dass sich die Krankheit nicht ausdehnen darf, da die nahe gelegene Landeshauptstadt Kinshasa, mit über 11 Millionen Menschen und einer dramatisch schlechten Hygiene-Infrastruktur, von Ebola überrollt werden könnte.

Die täglich in Kinshasa ankommenden Handelsschiffe könnten gefährliche Überträger von Ebola-Viren sein. Nationale und internationale Gesundheitsinstitutionen haben hier eine wichtige Aufgabe zu erfüllen: Kontrolle von Krankheitsfällen, Beobachtung von Menschen mit Ebola-Symptomen sowie Aufklärungsarbeit mit staatlichen und privaten Medien.

Positiv zu bewerten ist, dass die in der Demokratischen Republik Kongo aktiven Gesundheitsorganisationen seit vielen Jahren Erfahrung im Umgang mit der Seuche Ebola haben.

Am 24. Juli 2018 erklärte der Gesundheitsminister der DR Kongo , Oly Ilunga, das Ende der Ebola-Epidemie. Vorweg waren 10 Wochen ohne weitere Erkrankungsfälle vergangen. Von 54 Erkrankten waren 41 Tote zu beklagen. Diese relativ geringe Anzahl von Erkrankungen und Todesfällen ist auf folgende Faktoren zurückzuführen:

1. Die kongolesische Regierung reagierte sehr schnell auf die ersten Erscheinungen der Krankheit.
2. Die internationale Gemeinschaft, unterstützt von der WHO (Weltgesundheitsorganisation), bot sofortige Hilfe an und war rasch vor Ort im Einsatz.
3. Der **Einsatz des Impfstoffs rVSV-ZEBOV** verhinderte eine Ausbreitung der Epidemie.
4. Die Zusammenarbeit aller nationalen und internationalen Akteure war sehr effizient und erfolgreich.

Am 01. August 2018 gab es die traurige Meldung, dass 26 neue Ebola-Fälle im dicht besiedelten Nord-Osten des Landes, mit den urbanen Zentren **Goma**, **Beni** und Butembo, festgestellt wurden. Es gab bereits 20 Tote. Wieder kam es zu einer schnellen Reaktion des kongolesischen Gesundheitsministeriums in Zusammenarbeit mit der WHO. Durch die Bündelung der nationalen und internationalen Kräfte hofft man auf eine Eindämmung der Epidemie.

Ebola und Bürgerkrieg

In den Provinzen Nord-Kivu und Ituri ist die Rebellen­gruppe ADF (Allied Democratic Forces) seit Jahren immer wieder aktiv. Die ADF überfällt Dörfer, brennt die Häuser nieder und nimmt alles was beweglich ist mit. Die Dorfbewohner, möglicherweise auch Ebola infizierte, fliehen zum Schutz in Wälder und Savanne. Hierdurch wird die Ebola Behandlung unterbrochen und die Krankheit verbreitet sich unkontrolliert. Neben den 150 direkten Ebola-Opfern gibt es eine unbekannt­e Anzahl von infizierten Menschen.

## Cholera in der Demokratischen Republik Kongo

Die Cholera ist in vielen Gebieten, besonders im Osten des Landes und der Kasai-Region, endemisch. Verursacht durch die Nutzung von stark verschmutztem Trinkwasser kommt es besonders in der Regenzeit zu häufigen Erkrankungen. Das Hilfswerk Malteser International schätzt die Zahl der Choleratoten im Jahr 2017 auf ca. 2.500 Opfer. Die Dunkelziffer liegt deutlich höher. Es gab verstärkte Erkrankungen auch in Regionen, welche bisher als cholerafrei galten. Das Gesundheitsministerium zählt Cholerafälle in 22 von 26 Provinzen. Die schlechte Infrastruktur und die kriegerischen Auseinandersetzungen bedingen, dass Choleraerkrankte nicht mit lebensrettenden Infusionen versorgt werden können.

## Sozialwesen

Eine kleine Minderheit profitiert von privaten sozialen Sicherungssystemen (besonders bei der Gesundheitsversorgung und bei Pensionen). Ca. 95 % der Bevölkerung lebt ohne staatliche soziale Sicherungssysteme, auch wenn es formal solche Systeme gibt.

Das seit der Kolonialzeit bestehende INSS (Institut national de la sécurité sociale) ist das zentrale Organ zur sozialen Absicherung. Arbeiter, Beamte und Angehörige des Militärs bilden die größte Mitgliedsgruppe. Die Einnahmen des Institutes sind niedrig und unregelmäßig, folglich sind Ansprüche auf medizinische Versorgung oder Pensionen sehr bescheiden. Kranke, Unfallopfer, Behinderte, Pensionäre und andere bedürftige Zielgruppen erhalten extrem niedrige oder keine Leistungen. Die Einnahmen des Institutes reichen an vielen Orten nur zum Unterhalt des eigenen Institut-Personals.

In den Städten gibt es Versuche, lokale Krankenkassen und Rentensicherungsmodelle aufzubauen.

## Bildungswesen



2009 unterrichteten 274.000  
Lehrer an Grundschulen, © Karl

Es war das Konzept der belgischen Kolonialherren, das Bildungsniveau im Land möglichst niedrig zu halten. Sechs Grundschuljahre sollten da ausreichen. Vielleicht ist dies der Grund für den großen Bildungshunger der kongolesischen Kinder und Jugendlichen, dem Kriege, Korruption, mangelnde Infrastruktur und die absolute Armut entgegenstehen.

Das Bildungswesen ist in einem desolaten Zustand. Korruption ist weit verbreitet, Noten und Abschlüsse werden oftmals verkauft. Besonders in den ländlichen Gebieten fehlt es an grundlegender Infrastruktur: an Klassenräumen, ausgebildeten Lehrkräften,

Schulbüchern und an banalen Dingen, wie eine funktionsfähige Tafel oder Kreide. Die Lehrergehälter sind mit 40 bis 80 US-\$, für einen Grundschullehrer extrem niedrig. Viele Lehrer haben keine pädagogische Ausbildung.

Dem steht ein großes Selbsthilfepotenzial der Eltern gegenüber. Schulen werden oft in Selbsthilfe gebaut und die Gehälter der Lehrer von den Eltern aufgestockt bzw. bezahlt. So entsteht zwar ein Mindestbildungsangebot, doch leider reichen die Ergebnisse kaum für den Besuch einer weiterführenden Schule. Erschwerend kommt hinzu, dass Entwicklungshilfeorganisationen vorzugsweise Projekte mit einmaliger Investition, wie Gebäude, Bücher etc., fördern. Langfristig muss der Staat die laufenden Kosten der Bildungseinrichtungen finanzieren.

Wer es sich irgendwie leisten kann schickt sein Kind auf eine der vielen Privatschulen. In den Städten sind es die kirchlichen Privatschulen, welche einen Ausbildungsstandard garantieren.

Die berufliche Ausbildung beschränkt sich auf einige wenige kirchliche und staatliche Einrichtungen, die - aufgrund mangelnder Finanzen - ohne Werkzeuge, Maschinen und sonstige Utensilien auskommen müssen.

In der DR Kongo gibt es 113 **Hochschulen**, einschließlich der vier staatlichen Universitäten, 147 Polytechnische Hochschulen, zwei Fachhochschulen und 227 private Hochschulen. Hiervon sind acht katholische Einrichtungen sowie elf Institutionen von nationaler Bedeutung. Höhere Ausbildungseinrichtungen gibt es für folgende Disziplinen: Medizin, Pharmazie, Veterinärmedizin, Recht und Ingenieurwesen. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von qualitativ sehr unterschiedlichen Lehrerausbildungs- und Weiterbildungseinrichtungen.

Die finanzielle Ausrüstung aller Einrichtungen ist sehr schlecht, es fehlt an didaktischen und pädagogischen Materialien. Die Studienergebnisse sind häufig nicht mit europäischen Standards zu vergleichen. Zudem durchlöchert auch hier die allgegenwärtige Korruption das System.

## Kunst und Musik



Musik und Kunst der Demokratischen Republik Kongo sind über die Grenzen hinweg populär. Bei der Kunst dominiert die Schnitzkunst. Sie ist in den bekanntesten Museen der Welt zu finden, wie im "**American Museum of Natural History**" und vor allem im Königlichen Museum für Zentralafrika "Musee Royal de L'Afrique Centrale", in Tervuren bei Brüssel.

Bei der kongolesischen Kunst sind zwei grundlegende Richtungen zu beachten: Kunstwerke des spirituellen und religiösen Alltags und Kunstwerke zur Darstellung der eigenen Kultur, wobei letztere erst

"Ndunga Maske", Musee  
Royal de L'Afrique  
Centrale

seit dem Kontakt mit der europäischen Kultur geschaffen wurden.

Heute bieten **kongolesische Künstler** ein breites Spektrum an Skulpturen und Gemälden an, die dem interessierten kongolesischen Bürger und dem Besucher helfen die traditionelle und moderne Lebenskonzeption und -philosophie zu verstehen.

In der DR Kongo findet man eine lebhafteste Kunstszene. Wie überall ist auch hier die Kunst eines der Mittel, mit denen sich die Menschen seit Jahrtausenden ausdrücken. Hier befindet sich das Kunstzentrum Afrikas. Eine eigene Kunstakademie wurde in Kinshasa errichtet, die sich mittlerweile auf internationalem Niveau bewegt. Anerkannte und berühmte Künstler des ganzen Landes unterrichten dort Schüler in Kunst und Malerei.

Außerdem sind zahlreiche **Galerien** im Kongo zu finden. Private Studios präsentieren verschiedene Ausstellungen. Namen wie Claudy Khan, Henri Klama Akulez und Lema Kusa sind Kunstkennern auch in Europa bekannt. Diese Künstler haben sich bereits international einen Namen gemacht.

Die Demokratische Republik Kongo ist ohne die kongolesische Musik nicht denkbar. Sie ist das Lebenselixier der Menschen. **Die moderne kongolesische Tanzmusik** hat, ungeachtet aller Kriegs- und Krisenzeiten, in Afrika und weltweit einen beachtlichen Erfolg zu verzeichnen. Kinshasa, die Hauptstadt der DR Kongo, gilt auch als das kreative Zentrum der modernen afrikanischen Musik. Nach dem Ende der **Makossa**-Ära vor etwa zwanzig Jahren hat sich der **Soukous**-Stil fest etabliert. Unter Begriffen wie **Kwassa Kwassa**, **N'dombolo** etc. erlangte diese Tanzmusik eine hohe Popularität und eroberte mit Künstlern wie **Tabu Ley Rocherau**, **Zaiko Langa-Langa**, **Tschala Muana**, **Koffi Olomide** oder **Wenge B.C.B.G./J.P. M'Piana** Diskotheken Zentral- und Ostafrikas.

Beachtenswert ist zudem der kongolesische Jazz und der von amerikanischen Stilrichtungen geprägte kongolesische Rap und Hip-Hop. Auch in der afrikanischen Diaspora ist der Erfolg groß. So trugen die o.g. Künstler voller Selbstbewusstsein ihre Musik in die ganze Welt. In europäischen Großstädten sind sie, vor allem in Paris und Brüssel sowie gelegentlich auch in Deutschland, in Konzerten zu bewundern.

Nicht zu übersehen ist **Kinshasa Symphony**, ein wundervoller Film, in dem Beethoven Kinshasa begegnet.

## Literatur

Die kongolesische Literatur wird von der Aufarbeitung der Kolonialzeit und der jüngsten und aktuellen sozio-politischen Situation bestimmt. Tradition und Moderne stoßen in Kurzgeschichten und Romanen aufeinander. In den vergangenen Jahren sind Werke von **Schriftstellerinnen**, wie Justine M'POYO KASSA-VUBU, Clémentine FAIK-NZUJI oder Maguy KABAMBA, bekannt geworden.

Auch wenn die meisten Werke in französischer Sprache geschrieben wurden, vorhandene **deutschsprachige Übersetzungen** geben einen Einblick in die kongolesische Literatur.

Das **Goethe Institut** veröffentlicht regelmäßig eine Zusammenstellung deutschsprachiger und sonstiger kongolesischer und sonstiger afrikanischer Literatur.

## Religion



*Die Kathedrale in Bukavu, Ost DR Kongo*

Die große Mehrheit der Kongolesen ist sehr religiös. Das Leben mit den **Ahnen** und Gott bestimmt das Leben in all seinen Facetten. Auch wenn christliche Weltanschauungen dominant sind, so ist die Verbindung zu den Ahnen das Wichtigste in der kongolesischen Glaubenspraxis. In den abgelegenen ländlichen Gebieten und in den großen Wäldern sind es die verschiedenen Naturreligionen, die das Leben bestimmen. In den ländlichen Gebieten und besonders im städtischen Umfeld mischen sich Christentum und Ahnenglaube.

Mehr als 80 % der Bevölkerung bekennen sich zu christlichen Religionen. Mit 50 % ist die **Katholische Kirche** die einflussreichste Konfessionsgemeinschaft; 20 % sind evangelisch und 10 % gehören der einheimischen christlichen **Kirche der Kimbanguisten** an. Daneben gibt es eine wachsende muslimische Gemeinde, die im städtischen Umfeld bis zu 10 % der Bevölkerung erfasst. In den letzten Jahren haben afrikanische Freikirchen eine zunehmende Bedeutung erlangt.

Die 47 katholischen Diözesen bieten immer noch die besten funktionierenden Strukturen im Land. 60 % der Gesundheitseinrichtungen und fast alle wichtigen Sekundarschulen sind in katholischer Trägerschaft. Die katholischen Universitäten bestimmen das kongolesische Hochschulwesen.

Die katholische Bischofskonferenz ist eine wichtige Stimme, wenn es um Menschenrechte und die Einhaltung von sozialen und politischen Rechten geht.

Auch wenn der politische **Einfluss der katholischen Kirche** an Bedeutung verliert, so ist sie nach dem Staat immer noch die tragende Kraft der Zivilgesellschaft. Dies wurde deutlich sichtbar, als Vertreter der katholischen Bischofskonferenz am 31.12.2016 das Abkommen zur Nachfolge von Präsident Joseph Kabila mit Vertretern der kommenden Präsidentenwahl erfolgreich moderierten.

Seit Anfang 2018 stellt sich die katholische Kirche immer deutlicher auf die Seite der Zivilgesellschaft. Nicht nur in der Hauptstadt Kinshasa, sondern auch im Landesinneren brachten die Menschen ihre Wut zum Ausdruck. Im Januar 2018 rief die Laienbewegung der katholischen Kirche zum direkten Widerstand gegen Präsident Kabila auf. Am 21. Januar 2018 kam es, nachdem die Kirche im Anschluss an den sonntäglichen Kirchgang zu einer "Prozession" eingeladen hatte, zu einem offenen Konflikt. Armee und Polizei reagierten äußerst brutal, fünf Tote waren zu beklagen.

Als Kuriosität: Das ländliche Postwesen wird von der katholischen Kirche aufrechterhalten.

# Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Juni 2018 aktualisiert. )

Die Demokratische Republik Kongo und besonders die Metropole Kinshasa zeichnen sich durch ein liebenswertes Chaos aus. Verstopfte Straßen, eine enorme kulturelle Vielfalt, Korruption, pulsierendes Leben ... dies sind nur einige Gesichter dieses herausfordernden Landes.



Reisen mit Einbaum und Motorrad in abgelegene Regionen , © Karl Wirtz

## Währung

Franc Congolais (im Geldumlauf US-Dollar üblich)

## Wechselkurs

2.001,- FC = 1€ /1.617,- FC = 1US\$ (April 2018)

## Zeitzone

UTC+1

Landesvorwahl (Telefon)  
+243

Klima (für Hauptstadt)  
tropisch feucht

## Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen

Aktuelle Informationen zu [Einreisebestimmungen](#) und wichtige Adressen bzw. Telefon-/Faxnummern können bei der [kongolesischen Vertretung in der Bundesrepublik](#) oder der [deutschen Botschaft in Kinshasa](#) bezogen werden.

Für die Einreise- und Aufenthaltsvorschriften im Land ist die "[Direction Générale de Migration \(DGM\)](#)" zuständig. Sie überwacht zudem alle Migrationsbewegungen im Land, weswegen sie nach jedem Ortswechsel und an den Grenzübergängen zur Registrierung aufzusuchen ist.

## Geld und Devisenbestimmungen



500 Francs Congolais-Schein

Nach mehreren Phasen der Hyperinflation sind momentan nur noch Banknoten im Wert von 100, 200, 500, 1.000, 5.000, 10.000 und 20.000 FC im Umlauf, wobei die Noten im Wert von 500, 1.000 und 10.000 FC besonders gebräuchlich sind. Seit 2001 ist die Bezahlung in Devisen (vor allem US-Dollar) möglich und inzwischen üblich. Rund 70 % des gesamten umlaufenden Geldes sind US-Dollar.

Der Wechselkurs war bis Mitte 2016 relativ stabil. Seit dem hat die Währung jedoch konstant an Wert verloren. Der Wechselkurs wird von der [Zentralbank](#) veröffentlicht. Für 2017 wurde von der Banque Centrale du Congo eine Jahresinflation von 47% angegeben.

Ein Euro entspricht derzeit 1.902,00 CDF / FC; ein US Dollar entspricht 1.591,00 CDF / FC (Wechselkurs am 01.01.2018)

Die Nutzung von Kreditkarten ist auf einzelne Fluglinien, große Hotels sowie wenige Supermärkte beschränkt.

Bei der Einreise müssen Devisen im Gegenwert von über 10.000 US-Dollar deklariert werden. Die Ausfuhr von Devisen ist auf den Gegenwert von 10.000 US-Dollar beschränkt (offiziell gilt diese Einschränkung nicht bei Dienstreisen). Darüber liegende Summen müssen durch Banken transferiert werden. Die Ausfuhr von Francs Congolais ist jedoch untersagt.

# Reisen, Transport und Verkehr

Internationale Fluggesellschaften, die z.Z. Kinshasa anfliegen:

- Brussels Airways
- South African Airways
- Ethiopian Airways
- Kenya Airways
- Air France

Reisen innerhalb des Landes ist nur in sehr begrenztem Umfang möglich. Im Verkehrs- und Kommunikationswesen herrschen chaotische Zustände. Das Straßennetz ist insgesamt unterdurchschnittlich entwickelt. Die Regierung spricht von 2.800 km Teerstraßen, wobei nur einige Hundert Kilometer wirklich gut passierbar sind. Die wenigen Straßen außerhalb der großen Städte können fast nur mit allradgetriebenen Fahrzeugen befahren werden. Während der Regenzeit sind weite Teile des Straßennetzes unpassierbar. Das ideale Allwetterfahrzeug ist das geländegängige Motorrad. Fahrräder sind in vielen ländlichen Gebieten das einzige Verkehrsmittel. Der Fluss Kongo ist auf 2.800 km schiffbar.

Die Bahnstrecke von Kinshasa nach Matadi (336km) ist seit 2015, nach über 10jährigen Bauarbeiten, wieder in Betrieb. Es kommt immer wieder zu organisatorischen und technischen Problemen, aber immerhin zweimal wöchentlich verkehrt der Zug zwischen Kinshasa und der Hafenstadt Matadi. Geplant sind acht Stunden – es ist aber realistischer, sich auf eine Tagesreise einzustellen. Kinshasa verfügt zudem über eine Vorortbahn - die Fahrt hiermit ist laut, chaotisch und zeitlos.

Das während der Kolonialzeit aufgebaute Eisenbahnnetz ist, abgesehen von Rehabilitationsversuchen im Umfeld von Lubumbashi, vollkommen zum Stillstand gekommen.

Viele Ortschaften im Landesinneren sind nur über Luftverkehr erreichbar. Die großen Städte (Provinzhauptstädte) werden von verschiedenen lokalen Fluggesellschaften – wenn auch unregelmäßig – angefliegen (s. Mobilität).

Die Flugzeuge sind oft in einem schlechten technischen Zustand. Dementsprechend häufig kommt es zu technischen Pannen und Abstürzen. Alle lokalen Fluggesellschaften stehen auf der Schwarzen Liste, d.h. Versicherungen übernehmen kein Risiko.

Es sind meist russische Piloten, die mit alten Propellermaschinen auf eigene Rechnung Personen, Tiere und Güter durch dieses riesige Land transportieren. Diese Flüge sollten nicht genutzt werden, auch alle internationale Organisationen raten von der Nutzung dieser Fluglinien ab. Neben Kinshasa werden die Städte Lubumbashi, Kisangani und Goma von internationalen Fluggesellschaften direkt angefliegen.



Zurzeit werden bedeutende Orte durch die UN- und ECHO-Flotte (European Commission's service to humanitarian organizations) von Passagier- und Transportmaschinen vernetzt. Die UNO-Mission spielte insbesondere bei der logistischen Bewältigung der Wahlen im Jahre 2006 eine bedeutende Rolle. Air MONUSCO beförderte nicht nur UN-Personal, sondern bei freien Plätzen auch Mitarbeiter von Hilfsorganisationen, kongolesische Abgeordnete, Wahlhelfer und Journalisten.

MONUC - Evakuierung eines Verletzten ins Militärkrankenhaus in Goma - UN Photo/Marie Frechon, Photo # 396249

# Telekommunikation

Nichts hat das Leben in der Demokratischen Republik Kongo so verändert, wie die neuen Medien- und Kommunikationsinstrumente. Festnetz gibt es nur noch an wenigen Stellen in Kinshasa und Lubumbashi. Der Markt wird heute von ca. **28 Mio. Mobiltelefonen** bestimmt. Das bestehende Netz erreicht fast alle größeren Ortschaften und weiträumig die Städte. Dort wo es keine Elektrizität gibt – dies trifft leider auf viele Regionen zu – versorgen eigene Generatoren oder Solaranlagen Verstärker und Sendemaste.

Mobiltelefone gehören zum Alltag der Kongolesen. Wer etwas auf sich hält, ist gleich bei zwei Gesellschaften gemeldet.

Da die Netze häufig überlastet sind, empfiehlt sich ein Mobiltelefon mit mindestens zwei SIM-Karten zu verwenden. Die Karten sind preiswert - man muss sich beim Kauf registrieren lassen.

18 Telefongesellschaften sind im Land aktiv, wobei die folgenden marktbestimmend sind:

- Airtel
- Orange
- Vodacom
- SuperCell
- Tigo
- Yozma

Auch wenn Kinshasa Zugang zu einem internationalen Tiefseekabel hat, nur 0,1 % der Telefonanschlüsse verfügen über Breitband.

Die **Internetverbindungen** sind – sofern überhaupt vorhanden – sehr unzureichend. Die 2016 deutlich gestiegenen Telefentarife belasten besonders Kleinunternehmer und den Handel.

# Sicherheitsinformationen



*UN-Delegation auf Inlandflug,  
Foto: Monuc, Dezember 2009*

Die Sicherheitslage im gesamten Land ist nicht vollständig stabil. Der Osten des Landes (Ituri, Nord- und Süd-Kivu) ist nicht befriedet. Dies gilt auch für Teile der Provinzen Katanga und Bas-Congo.

In den Kivu Provinzen werden aktuell **Militäraktionen** gegen verbliebene Rebellengruppen durchgeführt. Vor Reisen in diese Regionen wird besonders gewarnt.

Das US-Büro zur Sicherheitslage (Bureau of Diplomatic Security) in der DR Kongo stuft in seinem Jahresbericht 2015 das Land, bezüglich Kriminalität und Sicherheit, als „kritisch“ ein. Ein Grund hierfür sind die vielen unkontrollierten **Waffendepots** und -märkte (automatische Gewehre, Granaten, Minen etc.). In den kongolesischen Städten sind es zunehmend organisierte Gangs, die bestimmte Stadtviertel unsicher machen. Verschiedene EU-Regierungen und auch die bundesdeutsche Entwicklungshilfe steht durch Polizeiausbildung dem entgegen.

Deutsche Staatsbürger sollten sich bei der Einreise in die DR Kongo - auch wenn sie sich nur kurz im Land aufhalten - in die **Liste der**

**Deutschen Botschaft** zur Krisenvorsorge eintragen; dies erleichtert gegebenenfalls die konsularische Betreuung.

Das Auswärtige Amt gibt regelmäßig **Sicherheitshinweise** für das Reisen und den Aufenthalt in der DR Kongo.

In den meisten übrigen Teilen des Landes, einschließlich der Hauptstadt und den großen Städten wie Lubumbashi und Kisangani, ist die Sicherheitslage relativ gut. Die **Kriminalitätsrate** ist nicht höher als in anderen afrikanischen Ländern.

Mit aktuell erhöhter Militärpräsenz sind jedoch auch Zwischenfälle mit dem Militär nicht auszuschließen.

Das kongolesische Volk ist normalerweise aufgeschlossen und freundlich gegenüber Ausländern. In Krisensituationen besteht jedoch oft die Gefahr, dass Europäer lokalen Konfliktparteien zugeordnet und angegriffen werden.

Es besteht eine Vielzahl von Verboten, die mit der Sicherheitslage begründet und teilweise kurzfristig geändert werden. Dazu gehört das Fotografieren, insbesondere der Flughäfen, von militärischen Einrichtungen, von Gegenständen mit strategischer Bedeutung oder auch von uniformierten Personen. Die Trennlinie zwischen Verbotenem und Erlaubtem ist nicht immer erkennbar (s. Fotografieren).

## Leben in Kinshasa und in der DR Kongo

### Packliste - oder was man in größeren Mengen aus Deutschland mitnehmen sollte

- Malariaprophylaxe
- Medikamente (Achtung - es gibt viele gefälschte Medikamente auf dem kongolesischen Markt)
- Insektenspray
- Shampoo und sonstige Hygieneartikel
- Kosmetikartikel
- Sonnencreme, gute Sonnenbrille
- Hochwertiger Moskitoschutz (Moskitozelt, -netz)
- Jugendherbergsschlafsack
- US-\$ in allen Stückelungen, keine "alten" Scheine
- ein Mobilfunktelefon mit zwei SIM-Karten
- ein zweites Mobilfunktelefon

### Hotels in Kinshasa

- Grand Hotel Pullman
- Hotel Memling
- Residence Le Voyageur
- Hotel Sultani

### Institute

Alle nationalen und internationalen Institute findet man im Stadtteil **Gombe**.

Gombe ist auch das bevorzugte Wohnviertel für ausländische Experten und Repräsentanten.

## Schulen / Universitäten

In Kinshasa existieren eine **belgische**, eine französische und eine amerikanische Schule. Die internationalen Schulen sind von hohem Niveau. Es gibt leider keine deutsche Schule. In Kinshasa gibt es 14 anerkannte **Universitäten** und Hochschulen. Hinzu kommt eine Vielzahl privater höherer Bildungseinrichtungen.

## Feiertage und Schulferien

In der DR Kongo gibt es eine Reihe gesetzlicher **Feiertage**, an denen die meisten öffentlichen Institutionen und Geschäfte geschlossen bleiben.

## Gesund bleiben

Für Privatpatienten gibt es eine ausreichende medizinische Versorgung. Allgemeinärzte und Fachärzte sowie private **Gesundheitszentren** sind weitgehend vorhanden.

In vielen Gebieten, einschließlich der großen Städte wie Kinshasa, Lubumbashi oder Kisangani, fehlt es an Dienstleistungen wie Wasser, Strom und **Gesundheitsversorgung**.

Die hygienischen Verhältnisse sind im Allgemeinen schlecht. Sanitäre Anlagen, wenn überhaupt vorhanden, sind in einem desolaten Zustand.

Die Möglichkeit guter fachärztlicher Versorgung ist für Patienten ohne Privatversicherung eingeschränkt und die allgemeinen Krankenhausdienstleistungen sind unzureichend. Lokale Mitarbeiter, nationaler und internationaler Organisationen, sind über besondere Verträge zwischen den Gesundheitseinrichtungen und den Arbeitgebern (z.B. GIZ) abgesichert.

Durch das Zusammenbrechen der Infrastruktur ist **im Landesinneren die medizinische Versorgung** höchstens nur noch in Missionskrankenhäusern vorhanden.

Die häufig auftretenden Krankheitsbilder sind Durchfallerkrankungen, verursacht durch Amöben, Würmer oder Bakterien bzw. Viren sowie Hepatitis und Malaria. Vor Abreise in Malaria-Risikogebiete (landesweit) sollte eine Beratung beim Facharzt stattfinden.

Zu beachten sind außerdem Erkrankungen wie AIDS, Geschlechtskrankheiten und Tuberkulose. Landesweit besteht ein erhöhtes Cholera-Infektionsrisiko. Daher sind sorgfältige Nahrungsmittel- und Trinkwasser-Hygienemaßnahmen empfohlen. Weitere Hinweise zu Vorsorgemaßnahmen und Gesundheitsrisiken bietet der **reisemedizinische Infoservice** "Fit for Travel".

Der Nachweis einer Gelbfieber-Impfung ist bereits am Flughafen - bei der Einreise in die Demokratische Republik Kongo - Pflicht.

## Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in der DR Kongo liegen deutlich über dem deutschen Niveau.

Da fast alle **Güter des täglichen Bedarfs** aus Europa, Südafrika, China und Brasilien importiert werden, sind besonders qualitativ gute Produkte teuer. Die Preise sind je nach Region um 30 % bis 200 % höher als in Deutschland. Die Versorgungslage ist in den großen Städten verhältnismäßig gut.

In den ländlichen Gebieten sind, mangels Nachfrage der meist sehr armen Bevölkerung, nur Grundprodukte auf den Märkten zu finden.

## Supermärkte

In Kinshasa gibt es eine ganze Reihe gut ausgestatteter **Supermärkte**. Importierte Produkte - fast alles was es zu kaufen gibt ist importiert - sind deutlich teurer als in Deutschland.

Das Angebot an guten Textilien und Schuhen ist nicht sehr groß. Kosmetika und Hygieneartikel sollten möglichst aus Europa mitgebracht werden, da diese vor Ort sehr hochpreisig und teilweise auch von schlechter Qualität sind (gegebenenfalls auf Verfallsdaten und Transportschäden - durch Hitze und Feuchtigkeit - achten).

Meistens kann man hier mit internationalen Kreditkarten bezahlen.

## Restaurants

Es besteht eine Vielzahl von **Restaurants** mit internationaler Küche und aller Preisklassen. Europäische Gerichte sind relativ teuer. Dazu ein leckeres Glas Wein - das macht das wohlschmeckende Gericht dann richtig teuer. Aber auch die lokale Küche ist vorzüglich. Zur afrikanischen und besonders auch kongolesischen Küche gibt es ein **praktisches Handbuch** mit vielen guten und lokal angepassten Rezepten. Hier einige Beispiele:

- **Soso** - Hühnereintopf
- **Saka** - spinatähnliches Gemüse
- **Liboke** - lokaler Fisch in Blätterteig
- **Ngombe** - Eintopf, basierend auf Rindfleisch
- **Captain** - Fisch

## Sich gut ernähren

In Kinshasa, Lubumbashi und in begrenztem Umfang auch in Kisangani, Goma und Bukavu kann man fast alle europäischen Lebensmittel - bis hin zu einer Vielfalt an Käsesorten - erwerben. In der Regel entsprechen sie in ihrer Qualität europäischen und südafrikanischen Standards.

Obst und Gemüse gibt es saisonal auch aus lokaler Produktion. Da die Kleinproduzenten häufig sehr unachtsam mit chemischen Pflanzenschutzmitteln umgehen, sollte man nur solche Produkte erwerben, deren Produktionsweg bekannt ist. Weiterhin sollte beim Verzehr von Fisch und Fleisch darauf geachtet werden, dass es gut durchgebraten ist.

Es ist absolut wichtig, niemals Trinkwasser aus der Leitung oder aus öffentlichen Wasserstellen zu benutzen. Hier ist anzuraten, abgefülltes Wasser aus gut versiegelten Wasserflaschen oder gefiltertes bzw. abgekochtes Wasser zu verzehren.

Bei Softdrinks und Bier sollte immer darauf geachtet werden, dass die Flaschen innen sauber und gut verschlossen sind.

## Mobilität

Zur Sicherung der Mobilität ist ein Auto dringend erforderlich, man sollte möglichst mit Chauffeur fahren. Solange man in der Eingewöhnungsphase ist sollte man ein Taxi nur dann benutzen, wenn der Fahrer bei den Kollegen und Nachbarn bekannt ist. Es ist immer gut eine Taxifahrt mit mehreren

und bekannten Passagieren anzutreten.

**Mietfahrzeuge** – besonders Geländefahrzeuge – sind in der Miete sehr teuer. Viele städtische Siedlungen und fast das gesamte Hinterland sind nur mit Geländewagen zu erreichen.

Es gibt keine verlässliche nationale Fluggesellschaft. Für Flüge ins Landesinnere stehen Flugdienste von internationalen Organisationen zur Verfügung, notwendig für einen Flug ist die Akkreditierung als Entwicklungs- und Sozialorganisation:

- OCHA
- ECHO
- MONUSCO
- ASF

## Fotografieren

Vorsicht bei „privaten Fotosafaris“ in Kinshasa. Immer zuvor um Einverständnis für ein **Fotomotiv** bitten. Es ist normal für Fotomotive einen kleinen Betrag zu zahlen. Öffentliche Gebäude sollte man nur mit einer schriftlichen Genehmigung fotografieren. „Illegale“ Aufnahmen werden gerne von Polizisten und Soldaten als Spionageakt eingestuft, um „Gebühren“ zu erheben.

Im Zweifelsfall ist es immer ratsam mit kongolesischen Bekannten und Freunden Rücksprache zu nehmen und Verhaltensempfehlungen einzuholen.

## Freizeitangebote und Ausflugsziele in Kinshasa und Umland

- Kinshasa entdecken
- Institut Francais
- Goethe Institut
- Centre Culturel Congolaise LE ZOO
- Alliance Belgo Congolaise
- Jardin Botanique de Kinshasa
- Cercle Hippique
- Académie des Beaux-Arts (Kunsthandwerk, Gespräche mit Künstlern und Lehrkräften der Hochschule)
- **Marché des 'Voleurs'** (buntes Angebot an gutem und nachgemachtem Kunsthandwerk)
- Livingstonefälle in Mbudi
- Lac de **Ma Vallée** (nur mit Geländefahrzeug zu erreichen)
- **Bas-Congo** und Le Chute de Zongo
- Das Vergnügungsviertel "**Matonge**" ist natürlich die ganze Nacht voller Leben....und Bier; Primus, Mützig oder Skol – alles kongolesische Braukunst

## Sportclubs / Fitnessstudios

In Kinshasa existieren **Sportclubs** sowie eine Vielzahl von Fitnessstudios – teilweise mit erstklassiger Ausrüstung – die in den vergangenen Jahren den Betrieb aufgenommen haben.

# Fußball

**Fußball** ist die populärste Sportart in der Demokratischen Republik Kongo. Es gibt eine nationale Liga und an den Wochenenden werden die wichtigen Spiele im Fernsehen und Radio übertragen. Auch in den Printmedien wird über Fußball ausführlich berichtet und debattiert. Alle Provinzen und größere Städte haben eigene Fußballvereine, wobei nur der "TPM" (Tout Puissant Mazemba) aus Lubumbashi als kommerzieller Verein operiert und alle Spieler als Profispieler unter Vertrag hat.

Der **TP Mazemba** hatte 2015 zum fünften Mal die afrikanische Champions League gewonnen. Der Erfolg des Vereins ist auf den Vereinspräsidenten **Moise Katumbi** zurückzuführen. Katumbi war bis 2015 Gouverneur der Provinz Katanga und ist heute einer der wichtigsten Politiker in der DR Kongo.

Die wichtigsten zehn Fußballmannschaften der DR Kongo:

- Tous Puissant Mazemba
- Association Sportive Vita Club
- Daring Club Motema Pembe
- C.S Don Bosco
- Saint Eloi Lupopo
- Sanga Balende
- Union Sportive Tshinkunku
- New Soger
- M.K Etancheite
- Union Sportive Dragon

Die bekanntesten Fußballspieler der DR Kongo: (mehrheitlich nominiert für die Nationalmannschaft)

- Ley Matampi
- Marveille Bope
- Joyce Lomalisa
- Isama Mpeko
- Marcel Tisserand
- Jonathan Bolingi
- Jordan Ikoko
- Vicaise Kubibambana
- Gabriel Zakuani
- Chancel Mbemba
- Reni Lumumba
- Junior Kabanga
- Rene Makondele
- Shabani Nonda
- Etepe Kakoko

Die Mannschaft der Demokratischen Republik Kongo konnte sich nicht für die Fußballweltmeisterschaft 2018 in Russland qualifizieren.

## Linktipps

Die wichtigsten Webseiten zur DR Kongo im Überblick:

- [Agence Congolaise de Presse](#)

- AL Jazeera
- Auswärtiges Amt
- BMZ
- BBC
- CEPAS
- CIA World Factbook
- CongoForum
- Congo MIKILI
- EurAc
- Goethe Institut Kinshasa
- Inades-Formation Kinshasa
- Jeune Afrique
- Kongo Kinshasa Info
- La Prospérité
- Le Phare
- Le Potentiel
- Le Soft international
- Mail and Guardian
- MONUSCO
- News Reader
- ÖNZ
- PNUD
- Radio Mandeleo
- Radio OKAPI
- Regierung DR Kongo
- RFI Afrique

## BMZ: Zusammenarbeit mit der Demokratischen Republik Kongo



*Straßenszene in Kinshasa, der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo ©Michael Gottschalk/photothek.net*

**Länderdarstellung** des BMZ mit entwicklungspolitischen Daten sowie einem Überblick zur aktuellen Situation und Zusammenarbeit.

## Die GIZ in Kongo DR



Informationen über die Struktur und die Arbeit der [GIZ in Kongo DR](#)

## Trainingsangebote der Akademie

Die [Akademie der GIZ](#) gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem [Weiterbildungskatalog](#)

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre [Anfragen!](#)

## Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Thorsten Hölzer  
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

+49 (0)228 4460 2036

[Zum Kontaktformular](#)